

educcare

RAUM FÜR INDIVIDUELLE MÖGLICHKEITEN

**Trägerselbstdarstellung zur Interessensbekundung für
die neuen Kindertageseinrichtungen in Wolbeck, Münster**

Familienfreundlich ist erfolgreich!



Inhalt

1	Ausgangssituation	6
2	educcare – frühkindliche Bildung und Betreuung „neu denken“	8
2.1	Allgemeines	8
2.2	educcare als Träger von Kindertagesstätten	8
2.3	educcare als im Sozialumfeld engagierte Organisation	9
2.4	educcare - Begleiter und Netzwerk	9
3	Pädagogisches Konzept zum Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag 10	
3.1	educcare Bildungskonzept als pädagogische Basis	11
3.2	Bild vom Kind und Haltung zum Kind	12
3.3	Schwerpunkte und Umsetzung des Bildungs-konzeptes	13
3.3.1	Individuelle Förderung.....	13
3.3.2	Partizipation der Kinder.....	14
3.3.3	Kreativität als Bildungsansatz	15
3.3.4	Angestrebter bilingualer Kita-Alltag	17
3.3.5	Bewegungs- und Gesundheitsförderung	18
3.3.6	Musikerziehung	20
3.3.7	Natur und Naturwissenschaften.....	20
3.3.8	Medien und Technik	21
3.3.9	Raumnutzung und -gestaltung oder „Raum als dritter Erzieher“	22
3.3.10	Verpflegung	23
3.3.11	Sprachliche Bildung/ Sprachförderung	25
3.3.12	Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten	27
4	Erfahrungen im Bereich der Kindertagesbetreuung	28
4.1	Erfahrung als Krippenträger	28
4.2	Erfahrung als Kindergartenträger	30
5	Integration, Inklusion und Genderthematik	31
5.1	Interkulturelle Arbeit der Kindertageseinrichtungen	34
5.2	Integration und interkulturelle Orientierung	35

5.3	Integration von Kindern mit Behinderung	36
6	educcare als im Sozialraum engagierter Träger	37
6.1	Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	41
6.2	Zusammenarbeit mit Grundschulen oder „lebenslanges Lernen fördern“	42
6.2.1	Beispiel für Sozialraumorientierung: Zusammenarbeit der educcare Kita Stuttgart Hasenbergstraße mit den Grundschulen Schwabschule und Falkertschule	43
6.3	educcare als Partner der Stadt Münster oder „Transparenz herstellen und Kooperation leben“	43
6.4	Kooperation mit anderen Institutionen	44
7	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	45
8	Tagesablauf	47
9	Organisationskultur, Qualitätsmanagement und Dokumentation	50
9.1	educcare Strukturen und Prozesse zur systemischen Verankerung	50
9.2	Angaben zur Qualitätssicherung	52
10	Personalmanagement	60
10.1	Grundsätzliches zur educcare Personalentwicklung	61
10.2	Fach- und Dienstaufsicht mittels Coaching	64
10.3	Personalausstattung, Arbeits- und Vertragsbedingungen, Tarifbindung	65
11	Beweggründe für die Bewerbung	66



1 Ausgangssituation

Die lebendige Westfalenmetropole Münster steht für Geschichte mit Zukunft, Kulturhochburg, Fahrradparadies, Bischofsitz und Studentenstadt. Mit einem breiten Kulturprogramm und vielfältigen Freizeit- und Einkaufsangeboten lockt Münster jung und alt.

Das Fahrrad, auch Leeze genannt, ist in Münster das meistgenutzte Verkehrsmittel. Täglich sind mehr als 100.000 Menschen mit dem Rad unterwegs und es gibt mit 500.000 Fahrrädern doppelt so viele Räder wie Einwohner. Damit ist Münster die Fahrradhauptstadt Deutschlands.

Das Thema „Frieden“ hat in Münster eine lange Tradition. Früher wurden in Münster Friedensverträge mit Weltgeltung geschlossen und auch heute noch präsentiert sich die Stadt weltoffen, tolerant und verantwortungsvoll. Mit der Friedenausstellung, die Ende April begonnen hat und noch bis Anfang September 2018 in Münster verweilt, wird das Thema „Frieden“ in einer Gemeinschaftsausstellung vom Bistum Münster in den Mittelpunkt gestellt.

Im Mai lockt der 101. Deutsche Katholikentag mit einem umfangreichen Kulturprogramm 5 Tage lang mehrere Zehntausend Teilnehmer nach Münster.

Die Nachfrage nach Kindertagesbetreuungsplätzen ist in Münster anhaltend hoch, denn Münster wächst weiter. Seit 2006 sind ca. 3.000 neue Plätze geschaffen worden und für die nächsten Jahre sollen noch mal genauso viele Plätze neu hinzukommen.

Derzeit hat Münster eine fünfgruppige Einrichtung im Stadtteil Wolbeck ausgeschrieben.

Die Einrichtung entsteht in der Petersheide in Wolbeck ist aktuell mit folgender Gruppenstruktur berücksichtigt:

- 2 GT-Gruppe 2 bis 6 Jahren
- 2 GT-Gruppe 0 bis 3 Jahren



- 1 GT-Gruppe 3 bis 6 Jahren

educcare ist mit der Betriebskindertagesstätte der BASF Coatings „Lacki Kids“ in Münster Hilstrup bereits seit 2013 vertreten, die Platz für 60 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur Einschulung bietet und eröffnet in 2019 eine kommunale sechsgruppige Einrichtung im Stadtteil Wolbeck.

Durch die gesammelten Erfahrungen am Standort Münster und die sich durch mehrere Einrichtungen in direkter Umgebung ergebenden Synergieeffekte bewirbt sich educcare als erfahrener Träger für die neue Kindertageseinrichtung in Wolbeck.

Mit der vorliegenden Bewerbung bekundet educcare die Bereitschaft für die Übernahme der Trägerschaft für die neuen Kitas und stellt dabei insbesondere die folgenden Punkte dar:

- Darstellung der eigenen Kompetenzen
- Darstellung der eigenen Werthaltung
- Schwerpunkte
- Erfahrungen im Bereich der Kindertagesbetreuung
- Integration, Inklusion und Genderthematik
- Leistungsbeschreibung
- Frühkindliche Bildung, Sprachliche Bildung
- Öffnungszeiten
- Sozialraumorientierung
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern
- Organisationskultur, Qualitätsmanagement und Dokumentation
- Personalmanagement



2 educcare – frühkindliche Bildung und Betreuung „neu denken“

2.1 Allgemeines

educcare wurde von Marcus Bracht und Axel Thelen im Jahr 2001 mit dem o. g. Anspruch des „neu Denkens“ gegründet. Antriebsfeder waren persönliche Erfahrungen mit Kindertagesstätten sowie gemeinsame Forderungen von Eltern, Erzieherinnen, Unternehmen und der Politik nach neuen umsetzbaren Ansätzen im frühkindlichen Bereich. In den darauf folgenden Jahren konnten Personen aus Praxis, Wissenschaft und Verwaltung gewonnen werden, mit dem gemeinsamen Ziel, frühkindliche Bildung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie signifikant zu verbessern.

2.2 educcare als Träger von Kindertagesstätten

Seit 2002 ist educcare bundesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. educcare plant, realisiert und betreibt im Auftrag von innovativen Städten und Unternehmen sogenannte educcare Bildungskindertagesstätten.

Diese stellen konsequent die Anforderungen von Kindern, Eltern, Städten und Unternehmen in den Mittelpunkt ihres professionellen Handelns. Stand Mai 2018 verantwortet educcare 29 eigene Kindertagesstätten in fünf Bundesländern mit insgesamt über 900 engagierten Mitarbeiter/-innen.

Beispielhafte Auftraggeber von educcare sind innovative Kommunen/Städte wie Bergisch Gladbach, Overath, Hennef, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt sowie schnell wachsende Mittelständler wie Grünenthal, FEV, BARBOR sowie Miltenyi Biotec und Host Europe als auch Konzerne wie BASF SE, Bayer Crop Science, BMW Group.



2.3 educcare als im Sozialumfeld engagierte Organisation

educcare unterstützt Kommunen und Regionen im Rahmen von Projekten bei der weiteren Verbesserung frühkindlicher Bildung. Als ein Beispiel verantwortet educcare das Projektdesign und -management des Projektes „Offensive Bildung“. Dieses Projekt hat seit 2005 die Zielsetzung, trägerübergreifend die Qualität frühkindlicher Bildung in inzwischen 250 Kindertagesstätten signifikant, nachhaltig und übertragbar (auf andere Regionen und Städte) zu erhöhen.

2.4 educcare - Begleiter und Netzwerk

Viele Experten und engagierte Bürger haben sich auch auf den Weg gemacht, frühkindliche Bildung und Unterstützung von Familien zu verbessern. Einige konnten wir gewinnen, den Weg gemeinsam mit uns zu gehen. Sie unterstützen uns mit Rat und Tat im educcare Beirat.

Mitglieder des educcare Beirats (Auszug):

- Dr. Roland Bernecker, Bonn, Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission
- Prof. Dr. Henning Wode, Kiel, Sprachwissenschaftler am Englischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität Kiel.



3 Pädagogisches Konzept zum Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag

„Ein Kind ist, was in ihm steckt!“

Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem Streben nach Entwicklung. Die frühkindliche Entwicklung möchten wir bestmöglich fördern und fordern.

Anspruch von educcare ist es,

- Kindern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ein zweites Zuhause und elementarer Bildungsort zu sein
- Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen,
- Kommunen bei der Herausforderung von hohen Qualitätsanforderungen und engen Budgets zu unterstützen
- Unternehmen eine effektive und effiziente betriebsnahe Kinderbetreuung zu ermöglichen
- eigenen Mitarbeiter/innen Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Mit diesem Engagement möchte educcare etwas in Bewegung setzen, das unser Land dringend benötigt:

*Eine Bildung, die
früh beginnt, die
individuellen Potenziale der
Kinder zu entwickeln.*

educcare beschreibt (Richtungs)ziele als Muss in der pädagogischen Arbeit, prozessbetonend und mit dem konsequenten Blick vom Kind aus. Gerade weil Bildungsprozesse von Kindern subjektiv und eigensinnig sind, hat Pädagogik die Aufgabe, herauszufinden, welche Kompetenzen gerade jetzt und in besonderer Ausprägung für das Kind von Bedeutung sind. Ziele,



Analyse und Bewertung sind Voraussetzungen, damit Bildungsarbeit, das heißt die Entwicklung von Kindern hin zu weltoffenen, fröhlichen und selbstbewussten Menschen, gelingen kann.

Die Haltung „Ein Kind ist, was in ihm steckt“ bildet die Grundlage aller Zielformulierungen.

Mit dem Blickwinkel sowohl auf das einzelne Kind als auch auf die Gruppe sind einflussnehmende Faktoren – wie Gruppenstruktur, Raumgestaltung, Materialangebot, Spiel- und Angebotsformen – im Bildungskonzept näher erläutert.

Qualitäten die für ein zweites Zuhause gefordert und notwendig sind:

- eine Atmosphäre der Geborgenheit
- Beachtung, Zuwendung und Anerkennung
- Bindungen und Beziehungen
- die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse.

Wir sind davon überzeugt, dass das einzelne Kind nur dann das Vertrauen und die Sicherheit gewinnt, um sich mit der weiteren Welt positiv auseinanderzusetzen, wenn es sich rundherum wohlfühlt und die Kindertagesstätte als zweites Zuhause empfindet.

3.1 educcare Bildungskonzept als pädagogische Basis

Als pädagogische Basis dient das educcare Bildungs- und Erziehungskonzept. Es basiert auf dem situationsorientierten Ansatz sowie der Reggio und Montessori Pädagogik. Das Konzept baut auf den fortschrittlichsten nationalen und internationalen Bildungsplänen sowie wegweisenden Methoden zur Umsetzung auf.



Das educcare Bildungskonzept, unterteilt in die verschiedenen Bildungsbereiche, beschreibt die Ziele und Kompetenzen je Bereich und formuliert Praxisbeispiele für verschiedene Alters- und Entwicklungsstufen. Die Differenzierungen fokussieren Themen und Aufgaben und bieten damit Orientierung.

3.2 Bild vom Kind und Haltung zum Kind

Kinder sind Forscher, Erfinder, Entdecker, Dichter, Musiker und Maler, Wortakrobaten und Philosophen, Physiker und Mathematiker. Sie stellen eine Menge an, ihren Wissensdurst zu stillen, und stürzen sich mit Wagemut in das tägliche Abenteuer der Entdeckung ihrer Welt. In ihren Köpfen führen Versuch und Irrtum zu immer neuen Herausforderungen. Spielend sammeln sie Erkenntnisse. Kinder lieben es, Dinge in ihre Bestandteile zu zerlegen, sie zu untersuchen und aus ihren Forschungsergebnissen überraschende und überzeugende Schlussfolgerungen zu ziehen. Sie demonstrieren uns täglich: „Hier bin ich und so ist die Welt!“

All dies tun sie ab ihrem ersten Schrei unablässig auf ihre ganz individuelle Art und Weise – so vielfältig und unterschiedlich wie Kinder nun mal sind. Einfach nicht vergleichbar.

Dieses Bild vom Kind ist eine Herausforderung für uns Erwachsene. Es verlangt von uns, die Individualität eines jeden Kindes bedingungslos anzuerkennen und ihr gerecht zu werden. Wir müssen mit ihm ab der Geburt auf rasante Entdeckungsreise gehen und ihm gleichzeitig Liebe und Schutz gewähren, damit es sich von den ‚Strapazen‘ des Weltentdeckens immer wieder in unseren Armen erholen kann.

Dies ist eine großartige und verantwortungsvolle Aufgabe für alle Beteiligten – für Eltern, für educcare und für die educcare Mitarbeiterin vor Ort.

Wir verstehen die Zeit vor der Schule ausdrücklich als prägende Bildungszeit. In ihrer Bedeutung schätzen wir sie für das spätere Leben und



Lebensglück mindestens ebenso hoch ein wie die darauf folgende Bildungszeit in der Schule.

3.3 Schwerpunkte und Umsetzung des Bildungskonzeptes

Die im Folgenden dargestellten Schwerpunkte können nur exemplarische Ausschnitte aus dem educcare Bildungskonzept darstellen. Es handelt sich hierbei eher um die Grundlagen des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten als um spezifische Förderangebote, die educcare ebenfalls bei Bedarf bereithält. educcare legt Wert auf eine ganzheitliche Förderung der Lebenskompetenzen sowie der Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen.

- Individuelle Förderung
- Partizipation der Kinder
- Kreativität als Bildungsansatz
- Angestrebter bilingualer Kita-Alltag
- Sprachförderung
- Bewegungs- und Gesundheitsförderung
- Musikerziehung
- Natur und Naturwissenschaften
- Medien und Technik
- Raumnutzung und -gestaltung oder „Raum als dritter Erzieher“

3.3.1 Individuelle Förderung

Der educcare Bildungsansatz betont die Individualität des Kindes und geht von seinen Stärken aus. Dabei verfolgt es einen spielerischen und ganzheitlichen Ansatz und setzt die Partizipation von Kindern als unabdingbar vor-



raus. Die Grundhaltung der Erzieher/innen gegenüber den Kindern und ihrer partizipatorischen Möglichkeiten lässt den Kindern viel Freiraum zum Experimentieren und um die Welt mit allen Sinnen zu entdecken. Sie stärkt die Selbstbildungskompetenzen des Kindes sowie dessen Selbstbewusstsein, was grundlegend in der heutigen schnelllebigen Gesellschaft ist.

Um das einzelne Kind wirklich individuell begleiten zu können, bilden systematische und wertschätzende Beobachtung und Dokumentation sowie laufender Austausch mit Eltern wichtige Bausteine im educare Konzept. Die gemeinsame Einschätzung bildet dann die Grundlage der pädagogischen Förderung, Impulse und Angebote in unterschiedlichen Themen, u.a.: Bewegung und Wahrnehmung, Kommunikation und Sprache, Kunst und Musik, Natur und deren Phänomene, Lernkompetenzen, soziale und personale Kompetenz sowie Technologie und Medien. Die Förderung erfolgt themenübergreifend.

3.3.2 Partizipation der Kinder

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden (vgl. Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention). Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. Die geschützte Atmosphäre der Kindertagesstätte ist ein ideales Lern- und Übungsfeld für gemeinschaftliches Handeln und das Einüben demokratischer Prozesse. Beteiligung ist bereits für junge Kinder möglich. Das Kindesalter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht jedoch für die Beteiligung als solche. Die Erfahrungen zeigen, dass Kinder durchaus fähig sind, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Sie entscheiden z.B., ob und womit sie spielen möchten. Aufgabe der Erzieher/in ist es hier, die individuellen Wünsche des Kindes zu erfragen, zu respektieren und zu berücksichtigen. Auch einen Teller wegräumen bedeutet Beteiligung im Sinne von Verantwortung für sich und andere.



Sich auf den Weg machen heißt bei educcare, individuelle Ausgangssituationen mit den pädagogischen Zielen des Konzeptes und den aktuellen Notwendigkeiten zu verbinden. Sie setzt die Partizipation von Kindern als unabdingbar voraus. Institutionalisierte Instrumente der Partizipation der Kinder sind:

- Redekreis / Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- gemeinsame Reflexion mit Kinder im Anschluss von Angeboten

Die Kinder erfahren durch ihre aktive Beteiligung, dass sie kompetent sind, Einfluss nehmen, Dinge in Bewegung bringen und Richtungen steuern können. Es ist die Bestätigung, mit jeder Ansicht und jeder Idee wichtig zu sein und kleine sowie große Welten gestalten zu können.

3.3.3 Kreativität als Bildungsansatz

Das educcare Bildungs- und Betreuungskonzept formuliert durchgängig ein Bild vom Kind, das dessen Selbstbildungspotenziale, Selbstbestimmung und –bewusstsein, sowie die Freiheit des Denkens und Handelns betont. Auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes nimmt die Erfahrung mit bzw. die Übernahme von Verantwortung einen besonderen Stellenwert als methodisches Instrument im pädagogischen Alltag ein.

Daraus leitet sich die Forderung ab, dass educcare Bildungskindertagesstätten kreative, d.h. ergebnisoffene, prozessorientierte und experimentelle Lernorte sein müssen.

So wird „Kreativität“ nicht nur auf das schöpferische Tun innerhalb künstlerischer Prozesse reduziert, sondern als „kreative Lernkultur“ im ganz „normalen“ Alltag gesehen und gefördert.

Dies hat zur Folge, dass die Berücksichtigung kindlicher Autonomie und Verantwortung vorrangig betrachtet wird und Angebote primär unter dem



Fokus der Entwicklung kreativen, individuellen Lernens geplant bzw. ausgewertet werden.

Gleichzeitig stuft sich die überwiegende Anzahl von Erzieher/innen als „kreativ“ ein. Damit stehen den Kindern „bewusst“ kreative Vorbilder zur Verfügung, die eine Verbindung zur Problemlösungskompetenz und zur grundsätzlichen Haltung von Neugier, Offenheit und Experimentierfreude herstellen.

Hauptziele, die im Projektauftrag Kreativität beschrieben sind und bezüglich der Kinder erreicht werden sollen:

- Die Kinder in den educcare Einrichtungen vertrauen in ihre Fähigkeit, schöpferisch zu denken und zu handeln.
- Sie haben ihre individuellen Einstellungen und Gestaltungskompetenzen maximal entwickelt und nutzen ihr kreatives Potenzial vielfältig und umfassend.

Durch die Klientel der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Auftraggebers könnte sich zusätzlicher Bedarf an die pädagogische Arbeit ergeben:

- bildungsnaher Familien mit entsprechenden Anforderungen an die Qualität der Einrichtung
 - ausgeprägte Angebote in den Bereichen Musik, Ernährung, Wahrnehmung, Natur / Naturwissenschaft, mathematische Grunderfahrungen, Medien / Technik, ...
 - intensiver und qualifizierter Austausch über Entwicklung des Kindes.
- Gestaltung und Einbeziehung des Außengeländes (Natur) in den pädagogischen Alltag
 - die Gestaltung des Außengeländes soll zur Bewegungsfreude, Neugier auf neue Bewegungsabläufe und motorischen Herausforderungen anregen



- zu einem späteren Zeitpunkt werden partnerschaftliche Kooperationsmodelle (z.B. mit Kitas im Bereich „Übergänge gestalten“, Frühförderstellen oder Familienberatungen) angestrebt.

3.3.4 Angestrebter bilingualer Kita-Alltag

Eine zweite Sprache schafft Zugang zu anderen Menschen und Kulturen. Sie ist der Anfang von Internationalität. Gerade in den ersten Lebensjahren sind die Möglichkeiten eines spielerischen Spracherwerbs so gut wie nie wieder. Zugleich eröffnen gute Sprachkenntnisse den Menschen Chancen in der persönlichen Entwicklung. Deshalb gilt es, den Spracherwerb in der Kindertagesstätte gezielt zu fördern.

Mehrsprachige Förderung und das Erlernen der Muttersprache bilden keinen Widerspruch, sondern eine Ergänzung. Voraussetzung für den Spracherwerb ist ein möglichst intensiver und anhaltender Umgang mit der Sprache.

Im Krippen- und Kindergartenalter ist es eine Hauptaktivität der Kinder, neue Laute, Worte, Sätze und Wendungen zu erfassen und zu entschlüsseln. In diesem Alter ist das Fenster für Sprachen weit geöffnet, und das Leben in der Tagesstätte stellt mit seiner Fülle eine ideale Voraussetzung für den Spracherwerb dar. Die Zweitsprache wird – im Grunde wie die Erstsprache – mit der Immersionsmethode erlernt, im sogenannten „Sprachbad“. Dies bedeutet, dass eine der beiden Gruppenerzieherinnen konsequent mit den Kindern in der Fremdsprache als Alltagssprache – bisher in allen educcare Bildungskindertagesstätten Englisch – spricht. Diese klaren Sprachtrennungsregeln nach dem Prinzip „eine Person – eine Sprache“ erleichtern den Kindern den (Zweit)Spracherwerb. Die Kommunikation wird – ebenfalls wie in der Muttersprache – unterstützt durch Mimik, Gestik und begleitende Aktivitäten, die den Kindern weitere sinnstiftende Informationen liefern.



Bilingualität (deutsch-englisch) mittels der Immersionsmethode gilt durch ihren natürlichen und spielerischen Ansatz nachweislich als die erfolgreichste Methode des Zweitspracherwerbs. Die englisch sprachige Erzieherin ist eine ausgebildete pädagogische Fachkraft und Muttersprachler/in bzw. Mitarbeiter/in mit annähernd "Native Niveau" und mindestens einem Jahr Auslandsaufenthalt. Die als „Native Speaker“ eingesetzten Erzieher/innen vermitteln mit und neben der Sprache auch die Kultur des Landes. Ausschließlich diese Erzieherinnen sprechen mit den Kindern in der zweiten Sprache, wodurch keine Sprachvermischung zustande kommt.

3.3.5 Bewegungs- und Gesundheitsförderung

Bewegungsförderung findet in den educcare Kindertagesstätten täglich auf unterschiedliche Art statt: Auf dem Außengelände, bei (Wald-) Ausflügen, auf Spielplätzen oder in Turnräumen. Unterstützt wird die natürliche Bewegungsfreude von Kindern zudem durch eine Raumgestaltung, die Körpererfahrung von klein an ermöglicht (z. B. durch Podeste, zweite Ebenen, Hän-geschaukeln) Die Lust an Bewegung zu erhalten und zu fördern ist ein wesentlicher Bestandteil des educcare Bildungs- und Erziehungskonzeptes und wird entsprechend von den Erzieher/innen „selbstverständlich“ in den Tagesablauf eingebunden.

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt, indem sie sich bewegen. Sie erhalten zahlreiche Informationen über die Sinnessysteme und den Körper und machen dadurch Erfahrungen über sich selbst und ihre Umgebung. Sie erleben durch ihre Aktivität, dass sie imstande sind, etwas zu leisten und etwas zu bewirken. Sie erfahren, dass sie durch körperliche Handlungen Selbstständigkeit und damit auch Unabhängigkeit erreichen können.

Bewegung und Wahrnehmung sind die ersten Instrumente zur Bildung des Selbstkonzeptes und mithin auch die prägenden Erfahrungen für die Identitätsentwicklung. Damit ist Bewegung nicht nur Grundvoraussetzung für eine



körperliche Entwicklung, sondern auch für die geistige und emotionale Entfaltung. Werden Sinneserfahrungen gering geschätzt oder vernachlässigt, gehen diese Informationen für die innere Verarbeitung verloren.

Gesundheitserziehung bedeutet, ein Kind zu befähigen, für sein eigenes Wohlergehen zu sorgen. Körperpflege, vielfältige Bewegungsangebote, Ruhe und Entspannung, gesunde Ernährung und ein unbefangenes Verhältnis zu Körper und Sexualität gehören dazu.

Ziele der Bewegungs- und Gesundheitsförderung:

- Entwicklung des Körperschemas: Den eigenen Körper wahrnehmen, innere Empfindungen spüren, sich wohlfühlen, seiner Möglichkeiten und Grenzen bewusst sein...
- Einsatz und Steuerung des Körpers in unterschiedlichen Situationen: Koordination, Anspannung–Entspannung, zielgerichteter Einsatz der Muskulatur
- Grundverständnis über die Körperfunktionen entwickeln: Wissen darüber erlangen, was dem Körper gut tut und was ihm schadet
- Bewusstsein der eigenen Entwicklungsmöglichkeiten aufbauen: Zusammenhänge erkennen zwischen Bewegung und Wohlbefinden
Fingerfertigkeit / Handgeschicklichkeit: Gezieltes Bewegen, greifen und loslassen unterschiedlicher Gegenstände/ Materialien, Auge–Hand–Koordination: Einen Faden in die Nadel fädeln, Flüssigkeit in unterschiedliche Gefäße schütten, einen Ball aus der Luft fangen...
- Erfahrungen sammeln: Bewegung an der frischen Luft bei jedem Wetter und zu unterschiedlichen Jahreszeiten als spannend erleben
- Vorfreude entwickeln: Auf alle Fertigkeiten, die ein Mensch lebenslang handhaben kann.



3.3.6 Musikerziehung

Der Aufbau von musischen Fähigkeiten ist ästhetische Bildung. Sie schafft Vertrauen zu sich selbst und durch das musische Zusammenspiel auch zu anderen Kindern.

Vor diesem Hintergrund räumen educcare Tagesstätten den Kindern den größtmöglichen Spielraum für die eigene Fantasie ein. Sie stellen den Kindern Materialien bereit, mit denen sie wirklich gut arbeiten können und schaffen ihnen den Platz, der Ihrem kindlichen Bedürfnis nach persönlichem Ausdruck und raumgreifender Aktivität Rechnung trägt. Kunst und Musik als „Sprach der Emotion“ ist ein schöpferischer Prozess, in dem die Kinder Empfindungen, Gefühlen, Beziehungen, Problemen, vorübergehenden Theorien, Ideen von etwas Möglichem wie offensichtlich Unmöglichem Gestalt geben.

Wofür wir uns verantwortlich einsetzen:

- aktives gestalterisches Lernen
- Erweiterung der Lebenskompetenzen

Die integrative Musikförderung betrifft den Gehörsinn z. B. Fähigkeit Laute differenziert zu hören, Entwicklung von Sprachrhythmus und –melodie.

3.3.7 Natur und Naturwissenschaften

Kinder wollen die Zusammenhänge ihres lebensweltlichen Umfeldes ergründen und brauchen dafür Raum. Erfahrungen in und mit der Natur betreffen die belebte Welt – den Umgang mit Pflanzen und Tieren – wie die unbelebte Natur. Die belebte Natur ist traditioneller Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder nehmen ihre Welt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten wahr. Dabei berühren sie ihrem Interesse und ihrer eigenen Logik folgend Themen aus der Biologie, der Chemie, Physik und Technik:

- Warum fallen die Blätter von den Bäumen?



- Was schwimmt da oben auf der Suppe und warum?
- Woraus besteht ein Regenbogen?
- Warum kann ich mich nicht von meinem Schatten trennen?

Staunen – als Ausgangspunkt – regt die Neugier an, weckt den Forschergeist und unterstützt die Kinder, ihr intuitives Wissen oder die diffuse Kenntnis von etwas zu überprüfen.

Waldtage, Natur und naturwissenschaftliche Projekte sind mit kindorientierten Themen Teil des pädagogischen Alltags – passend zum Entwicklungsstand des Kindes und mit unmittelbarem Lebensbezug. So lernen die Kinder in kleinsten bis hin zu übergeordneten Zusammenhängen. Sie erweitern Wissen und Fähigkeiten, übernehmen Verantwortung und entwickeln Bewusstsein für den Umweltschutz.

3.3.8 Medien und Technik

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien und Technik auf. Sie zeigen Interesse an deren Funktionen und Verwendungsweisen. Bereits von Anfang an begeistern sie sich für das Telefon, den Lichtschalter oder den Kühlschrank. Ihre ersten Kontrollerfahrungen machen sie, indem sie Geräte ein- und ausschalten, Knöpfe drücken und sehen, was passiert. Sie haben unterschiedlichen Zugang zu Fernsehern, Computern und Videospiele und nichts verschließt sich ihrer Neugier. Entsprechend verantwortungsbewusst müssen Erwachsene planen, agieren und reagieren.

Kinder verstehen die Bedeutung unterschiedlicher technischer Geräte am besten, wenn sie sie als nützliches Werkzeug im Alltag erfahren. Radio, CD-Player, Telefon, Kamera, PC sind nur einige Beispiele aus der Informations- und Kommunikationstechnik, mit denen Kinder heute selbstverständlich aufwachsen. Lichtschalter, Waschmaschine, Mixer, Bohrmaschine, Auto und andere Beispiele lassen Kinder erkennen, dass Technik dem Menschen die Arbeit erleichtert oder auch mitunter nicht funktioniert. Kinder setzen die



Dinge mit ihrer Erfahrungswelt in Bezug. Kann der Mensch auch einmal nicht funktionieren? Wer repariert ihn dann? Medien und Technik sind in diesem Sinne ein nicht wegzudenkender Teil der pädagogischen Arbeit. Die Fragen liefern die Kinder entwicklungsentsprechend von ganz allein.

3.3.9 Raumnutzung und -gestaltung oder „Raum als dritter Erzieher“

Die Räume in den Kindertagesstätten und in den Außenbereichen sind als Erfahrungswelten konzipiert und stellen so die Beteiligungsmöglichkeiten sicher, die Kinder für ihre Bildungsprozesse brauchen. Sie unterstützen die Eigenaktivität von Kindern, Selbstbestimmung und Verantwortung. Entsprechend ausgestattet sind die konkreten „Spielräume in der Praxis: funktionsbereite Materialien, einladend gestaltende Nischen, wechselnde, attraktive Herausforderungen.

Räume haben Ordnungen und bieten damit Orientierung und Verlässlichkeit für Kinder. Ihre Gestaltung fördert Kommunikation, soziales Miteinander, Körpererfahrung und ästhetische Bildung.

Bei der Gestaltung der „Spielräume“ sind Abwechslungsreichtum und Reizüberflutung sorgsam abzuwägen.

Kinder werden durch die Gestaltung der Räumlichkeiten auf den Zeitgeist, Unterschiede zwischen den Kulturen und subjektive Geschmacksvorstellungen aufmerksam. Sie setzen sich mit diesen auseinander, je mehr Einfluss sie auf die Gestaltung nehmen. Die pädagogische Arbeit educcares basiert unter anderem auf der Reggio-Pädagogik, bei der der Raum eine sehr wichtige Rolle spielt: „der Raum als dritter Erzieher. Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z.B. Räume für Atelier, Bewegung, Entspannung etc. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschie-



dene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein.“ Der Raumgestaltung kommt in den educcare Bildungskindertagesstätten eine wichtige Bedeutung zu, denn diese wirkt sich wesentlich auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder aus. Neben den verschiedenen Räumen für Bewegung, Ruhe, Entspannung usw. haben auch die räumlichen Bedingungen wie Licht, Farben und Akustik eine wesentliche Bedeutung. Der Lärmpegel ist in Kindertagesstätten mit ca. 80 Dezibel enorm hoch. Damit sich Kinder in der Einrichtung beim Spielen und der kreativen Entfaltung nicht gestört fühlen sind Schallschutzdecken oder geräuschkämmende Fußbodenbeläge ein Muss. In den Gruppenräumen wird auf große Fensterfronten geachtet, denn bei Tageslicht ist nicht nur die Sinneswahrnehmung anders geschärft als bei Kunstlicht, sondern das Tageslicht steuert die körperlichen Vorgänge wie Körpertemperatur, Stoffwechsel, Herzschlag, Gehirntätigkeit und Hormonproduktion.

In den Schlafräumen werden gerne sogenannte Hochebenen eingebaut, diese dienen zum einen als platzsparende Schlafmöglichkeit, zum anderen als Spiel- und Kletterobjekt zu Nicht-Schlafenszeiten.

Das Außengelände sollte möglichst direkt an die Einrichtung angrenzen. Die Gesamtfläche sollte in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt werden: Sand, Wiese, fester Boden, Rückzugsmöglichkeiten, Wasser-/Bachlauf mit Auffang-/Spielbecken und mit Trinkwasser, unterschiedliche Höhen und Tiefen, naturnah (Einbindung vorhandenen Baumbestandes), Wege für Kinderfahrzeuge, Klettergerüste (möglichst aus Holz), Spielbereich für Kleinstkinder.

3.3.10 Verpflegung

Kinder sollen von Anfang an durch altersgerechte, vollwertige Ernährung einen gesunden Start ins Leben haben. In den educcare Einrichtungen werden unterschiedliche Verpflegungssysteme angeboten. Diese umfassen Frischküche, Tiefkühlverpflegung bei der die Mahlzeiten mit frisch zubereite-



ten Zutaten wie Rohkost, Salat oder Obst ergänzt werden oder die Verpflegung über einen externen Caterer. Die Entscheidung für das richtige Verpflegungssystem wird individuell mit unseren Kunden überprüft. Sicher gestellt werden bei allen Verpflegungssystemen die Einhaltung der educcare Hygienerichtlinien sowie die ernährungsphysiologischen Anforderungen im Sinne einer gesundheitsfördernden und ausgewogenen Ernährung.

Getränkeangebot

Wasser ist einer der wichtigste Bestandteil der Ernährung und wird für zahlreiche Funktionen im Körper benötigt. Zum Beispiel reguliert Wasser die Körpertemperatur und den Transport der Nährstoffe im Körper. Ein Flüssigkeitsmangel beeinträchtigt schnell die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit von Kindern. Zudem brauchen Kinder bezogen auf ihr Körpergewicht mehr Wasser als Erwachsene. Deshalb bieten wir allen Kindern den ganzen Tag Wasser frei zugänglich an. Auch aktiv bieten die Erzieher den Kindern die Getränke immer wieder an. Leitungswasser gilt als das am stärksten kontrollierte Lebensmittel und ist somit erste Wahl bei der Getränkeversorgung in educcare Einrichtungen

Kleinstkinder erhalten häufig noch Gläschen-Nahrung. Diese bringen die Eltern meist mit in die Einrichtung, da Vorlieben für bestimmte Produkte bestehen.

Nach dieser Phase nehmen die Kinder normalerweise an den regelmäßigen, gemeinsamen Mahlzeiten teil. Für den Fall, dass Kinder weiterhin zum Beispiel eine spezielle Diät benötigen und Eltern das Essen mitbringen müssen, sind Vorkehrungen für Transport und Lagerung des Essens zu gewährleisten. Eltern übernehmen in diesem Fall die Verantwortung für die Qualität des Essens.

optimiX ist die Abkürzung für „Optimierte Mischkost“, ein Ernährungskonzept, das vom Forschungsinstitut für Kinderernährung Dortmund entwickelt



wurde. Es entspricht den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die richtige Ernährung von Kindern und Jugendlichen und basiert auf den D-A-CH-Referenzwerten für die Nährstoffzufuhr. Die D-A-CH-Referenzwerte enthalten Empfehlungen, Richt- und Schätzwerte, die von Deutschland, Österreich und der Schweiz gemeinsam erarbeitet wurden. „Optimiert“ ist diese Kost in mehrfacher Hinsicht: Sie deckt den Bedarf an allen Nährstoffen, die Kinder und Jugendliche für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit benötigen und dient zusätzlich der Prävention. optimiX trägt dazu bei, den sogenannten Zivilisationskrankheiten im Erwachsenenalter, z. B. Herz-Kreislauf-Krankheiten, Bluthochdruck, Osteoporose und Gicht, vorzubeugen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist: optimiX macht Spaß! Denn es berücksichtigt nicht nur die üblichen Ernährungsgewohnheiten in Deutschland, sondern auch das, was Kinder gerne essen.

3.3.11 Sprachliche Bildung/ Sprachförderung

Sprache ist – im Unterschied zu Krabbeln, Laufen, Klettern usw. – die einzige Fähigkeit, die nur im beständigen, unmittelbaren Kontakt zu einem Menschen gelernt und verfestigt werden kann. Kinder nehmen wahr, wie Menschen miteinander kommunizieren, wie sie einander zuhören und gehört werden.

Sprachliche Bildung beginnt in den ersten Lebenswochen. Sie ist ein kontinuierlicher Prozess, der über Kindheit, Schule und Ausbildung hinaus andauert. Kommunikation umfasst die verbale und auch die nonverbale Verständigung wie Gestik, Mimik, Körpersprache, Tonfall, Rhythmus. Sprechfreude, Entwicklung der Körpersprache, Lautbildung, Neugierde und Interesse an Reimen, an Geschichten, Büchern und fremden Sprachen, die Erweiterung von Wortbildung und Satzbau, die Fähigkeit zum Ausdruck von



Gefühlen und Bedürfnissen und aktives Zuhören stellen die ersten Bildungsziele in der Sprachentwicklung dar.

Im frühen Kindesalter besitzt die nonverbale Kommunikation hohe Bedeutung als Ausdrucksform und Kontaktmittel. Dies stellt entsprechende Anforderungen an den Erwachsenen, sich einzufühlen, zu verstehen und in den Dialog zu treten.

Kinder wollen sich ausdrücken, sich verständlich machen können. Sie brauchen verantwortliche Vorbilder, Anerkennung und Ermutigung für die Nutzung all ihrer sprachlichen Möglichkeiten. Kinder ohne die Erfahrung positiver Resonanz verstummen.

Spracherwerb hat als „Produktion von Lauten“ etwas Spielerisches, Experimentelles und in gleichem Maße Sinnstiftendes. Sprachentwicklung basiert auf dieser Lust an Tönen, Sprachmelodien und Wortspielen. Sie bilden im ständigen Dialog die Basis für die Förderung im Alltag.

In der Gemeinschaft erleben Kinder, welches Gewicht ihre Stimme hat. Je mehr Kinder in einen Dialog einbezogen sind, umso mehr Anreiz und Motivation erhalten sie, sich sprachlich weiterzuentwickeln.

Schriftzeichen stehen für die Laute der gesprochenen Sprache. Kinder lernen, dass diese Zeichen Inhalte vermitteln. Die Entdeckung von Zeichen, Zahlen, Buchstaben sind ein Meilenstein auf dem Weg zum abstrakten Denken. Die Möglichkeit, sich mitzuteilen, ohne selbst anwesend zu sein, ja sogar die ganze Welt zu erreichen, ist für Kinder ein faszinierender Gedanke. Selbst erfundene Zeichen, der Wunsch, den eigenen Namen sichtbar zu machen, oder auch die Entdeckung von Zahlen auf dem Weg zum Kindergarten sind Ausdruck dieses Entwicklungsschrittes.

Ziele der Sprachförderung:

- Sprache als persönliches Ausdrucksmittel genießen, sprachliche Vielfalt mit Spaß erleben



- Stärken des einzelnen Kindes in seiner Beziehung zur Welt: Erfahrungen und Gedanken verbal ausdrücken und andere verstehen können
- kommunikationsoffene und anregende Gestaltung der Atmosphäre und des Raumes
- sich der Familiensprache als Teil der eigenen Identität bewusst sein
- Korrekter und bewusster Umgang mit der deutschen Sprache und – in den meisten educcare Tagesstätten – mit einer zweiten Sprache (Vorbildfunktion)
- Vergrößerung des Wortschatzes, nach Bedeutungen von Worten fragen, Lernen in Sinn-zusammenhängen
- altersgemäße grammatikalische Kompetenz
- phonologisches Bewusstsein (Reime, Silben, einzelne Laute)
- Schönheit von Sprache(n) und Schrift(en) entdecken, Wahrnehmen und Aufgreifen des Interesses der Kinder an Schriftsprache (eigener Name, Hausnummern, chinesische Zeichen)
- Zeichen, Ziffern, Symbole, Piktogramme erkennen, eigene Zeichen erfinden

3.3.12 Öffnungs-, Schließ- und Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten sollen den Eltern Planungssicherheit und Flexibilität gewähren, aus pädagogischen Gründen jedoch maximal 9 Stunden pro Tag betragen:

Öffnungszeiten im Jahresverlauf:

In der Regel haben educcare Einrichtung zwanzig jährliche Schließtage. Innerhalb dieser Schließtage können die fünf Fortbildungs-/ Konzept-/ Teamtage für das Team stattfinden. Im ersten Jahr sind für eine qualitative hochwertige Einarbeitung der Mitarbeiter zwei weitere Teamfortbildungstage vorgesehen, die in der o. g. Schließungszeit stattfinden können.

Öffnungszeiten je Tag:



Die Öffnungszeiten sollten sich nach den Anforderungen der Eltern richten. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag. Die Uhrzeit kann je nach Bedarf zwischen 7:00 Uhr und 19:00 Uhr festgelegt werden. Hier richtet sich educcare flexibel nach dem Bedarf der Eltern und der Kommune, so dass auch eine spätere oder frühere Öffnung umgesetzt werden kann.

Sonstige, ergänzende Betreuungsangebote / Stundenbuchung:

Um Flexibilität in der Betreuung zu ermöglichen, kann educcare weitere Möglichkeiten anbieten, die bei Bedarf mit dem Sozial- und Jugendamt besprochen werden können. Dazu gehören z.B.

- die zeitweilige Buchung von Zusatzstunden innerhalb und außerhalb der Öffnungszeiten. Diese werden von den Eltern gebucht und auch bezahlt.
- Buchungskontingente mit zubuchbaren Stunden (angekündigt wie auch unangekündigt).
- Notfallbetreuung
- Platzsharing.

4 Erfahrungen im Bereich der Kindertagesbetreuung

4.1 Erfahrung als Krippenträger

educcare betreibt aktuell 29 Bildungskindertagesstätten deutschlandweit, in jeder dieser Einrichtungen werden Krippenkinder im Alter von 0 bis 3 Jahren betreut. Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind von herausragender Bedeutung für seine Entwicklung. Die Aufnahme eines Kindes in eine Kleinkindgruppe ist in der Regel die erste außerhäusliche Betreuung für ein Kind. Dieser bedeutsame Übergang erfordert von allen Beteiligten, für die notwendigen Bedingungen Sorge zu tragen, die Kinder für ihre Entwicklung brauchen. Eltern stellen zu Recht hohe Ansprüche an die Kindertagesein-



richtungen. Sie möchten über die Entwicklung ihres Kindes gut informiert und einbezogen werden.

Damit sich ein Kind altersgerecht entwickeln kann und in einer Einrichtung angenommen fühlt, sind vor allem folgende Punkte wichtig:

- eine überschaubare Gruppengröße und ein altersentsprechender Erzieher-Kind-Schlüssel,
- Fachkräfte, die über das Wissen verfügen, den jeweiligen Entwicklungs- und Sprachstand der Kinder in ihr Tun mit einzubeziehen,
- die Kontinuität der Beziehung zwischen Fachkraft und Kind,
- ein Verhalten der Fachkräfte, das sich u. a. auszeichnet durch: Respekt und Akzeptanz, Verstehen der Gefühle und Denkstile der Kinder, wahrnehmende Beobachtung, Wahlmöglichkeiten und nicht-direktive Vorschläge, klar definierte Erziehungsziele, bewusste Förderung und Ermutigung,
- ausreichende und ansprechende Räumlichkeiten sowie eine anregende Umgebung,
- Bildungs- und Förderungsangebote, die die individuelle Entwicklung des Kindes berücksichtigen,
- eine Vielfalt altersentsprechender und entwicklungsfördernder Spielmaterialien,
- eine gelebte Erziehungspartnerschaft, die bereits mit einem Eingewöhnungskonzept für die Kinder beginnt, welches Eltern und Kindern die Übergangssituation erleichtert und gegenseitiges Vertrauen schafft,
- Führungsfähigkeiten der Einrichtungsleitung und ein gutes Teamklima,
- eine Verweildauer des Kindes in der Einrichtung, die sich an dem individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientiert.

Mit bis zu 250 Kindern der BASF Mitarbeiter ist die educcare Bildungskindertagesstätte Lukids die größte Betriebskrippe Deutschlands – die Krippe ist in



vier Häuser aufgeteilt (Farbturm, Luftschloss, Tierreich und Wiesengrund) und bietet jedem Kind und seinen Eltern ein zweites Zuhause. Die Kinderkrippe Lukids befindet sich auf dem rund 7 900 Quadratmeter großen Areal des Mitarbeiterzentrums für Work-Life-Management der BASF. Hier entstand ein moderner Gebäudekomplex, um den Mitarbeitern ein vielfältiges Angebot für alle Lebensphasen zu bieten. Unter anderem die Kinderkrippe mit 250 Betreuungsplätzen für Mitarbeiterkinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. In Kleingruppen von maximal zehn Kindern findet eine individuelle Betreuung statt und die Öffnungszeiten sind abgestimmt auf die Arbeitszeiten der Mitarbeiter montags bis freitags von 7:00 bis 18:00 Uhr. Eine Notfallbetreuung LuKids adhoc ist weiterer Bestandteil der Einrichtung. educare begleitet das Kita-Projekt des Chemiekonzerns von Anfang an - seit 2005.

Die Kindertagesstätte BMW Group Strolchegarten ist eine Betriebskindertagesstätte für die Kinder der Mitarbeiter der BMW AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie der BMW BKK, der BMW Stiftung Herbert Quandt und der Eberhard von Kuenheim Stiftung. Die Betriebskindertagesstätte bietet mit 17 Gruppen Platz für 234 Kinder. Davon sind 12 Gruppen Krippengruppen.

Auch in den kommunalen Einrichtungen sind zahlreiche Krippengruppen vorhanden. So betreibt educare in den fünf Einrichtungen in Stuttgart insgesamt 11 Krippengruppen mit Platz für insgesamt 110 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren.

4.2 Erfahrung als Kindergartenträger

Jedes Kind hat ab seinem dritten Geburtstag bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens. Dadurch soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. In 22 Kindertageseinrichtungen der insgesamt 29 educare Einrichtungen sind Kindergartengruppen vorhanden.



Beispiele:

Die Bildungskindertagesstätte „Der bunte Luftballon“ in Overath bietet Platz für 74 Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Einschulung. Davon sind 62 Plätze, aufgeteilt auf 3 Kindergartengruppen, für Kinder von 3 bis 6 Jahren.

Die educare Bildungskindertagesstätte auf dem LUO Campus ist eine sechsstufige Kindertagesstätte, mit drei Kindergarten- und drei Krippengruppen, im Bessunger Stadtteil Darmstadt, angrenzend an die Lichtenbergschule. Die Kita gibt es seit November 2010 und bietet Platz für insgesamt 90 Kinder, davon sind 60 Kinder in den drei Kindergartengruppen im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Im Jahr 2008 wurde die „educare Bildungskindertagesstätte Stuttgart Hasenbergstraße“ als Einrichtung in das Netzwerk der UNESCO-Projektschulen aufgenommen. Diese Auszeichnung drückt die Wertschätzung der pädagogischen Arbeit und der Aktivitäten im Bereich frühkindlicher Bildung, und der besonderen Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich "Frühe Bildung", vor allem in der Zusammenarbeit mit Schulen, aus. Im April 2014 wurde eine weitere educare Bildungskindertagesstätte in das Netzwerk aufgenommen: die „educare Bildungskindertagesstätte Mühlwichtel“ in Karlsruhe. Beide Kindertagesstätten bieten regelmäßig Projekte zu UNESCO-Themen an und beide Einrichtungen leben in der täglichen Arbeit den UNESCO-Gedanken.

5 Integration, Inklusion und Genderthematik

Inklusion ist der folgerichtige Schritt auf die Bemühungen der Integration. Sie eröffnet allen Kindern die Möglichkeit, ihr Recht auf die Erreichung ihres individuell höchstmöglichen Bildungszieles wahr zu nehmen.

In den UNESCO „Leitlinien für die Bildungspolitik“, die von der Bundesrepublik Deutschland unterschrieben wurden, geht es um die Inklusion von Kindern mit Entwicklungsschwierigkeiten. „Inklusive Bildung



bedeutet, es allen Menschen in gleichem Maße zu ermöglichen, an hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihr Potential zu entwickeln. Dieser Anspruch ist universal und gilt unabhängig von Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen oder besonderen Lebensbedürfnissen.“

educcare Kindertagesstätten stehen allen Kindern offen. Jedes Kind ist willkommen, kein Kind wird ausgegrenzt! Unser Leitsatz „Ein Kind ist, was in ihm steckt“ verdeutlicht die Offenheit und Achtung gegenüber der Verschiedenheit und des Andersseins eines jeden Kindes mit all seinen Potentialen und Herausforderungen. Im Sinne und im Anspruch ermöglicht educcare allen Kindern, insbesondere auch den Kindern mit Benachteiligungen und besonderen Bedürfnissen:

- Respektierung der eigenen Persönlichkeit
- Würde und Selbständigkeit
- Selbstvertrauen und Begeisterung beim Lernen
- ein ausgeglichenes Lern- und Betreuungsumfeld
- Geselligkeit, Freundschaft und Zusammenarbeit mit anderen
- kulturelle Unterschiede und Vielfalt
- Wohlfühlen im familiären Umfeld.

educcare ist der festen Überzeugung, dass es notwendig und sinnvoll ist, behinderte und nichtbehinderte Kinder so früh wie möglich zusammenzuführen, da sich Einstellungen und Vorurteile bereits im Kindergartenalter bilden und da von der Umwelt Bewertungen von Behinderung übernommen werden können.

educcare sieht folgende Vorteile gemeinsamen Spielens und Lernens:

- das Lernen der Akzeptanz von "Anderssein", das für die Identitätsbildung behinderter Kinder besonders wichtig ist
- das Verarbeiten von neuen Erfahrungen, die sich für nichtbehinderte Kinder im Kontakt mit behinderten Kindern ergeben



- die Vermeidung von Vorurteilen
- das unbefangene Aufeinander zugehen
- die Chance, verstärkte soziale Kompetenzen zu entwickeln, die sich für nichtbehinderte Kinder aus der Vielfalt an anderen Kontaktmöglichkeiten ergeben
- der Anreiz der gegenseitigen Vorbildfunktion bei der Ausbildung sozialer, sprachlicher, kognitiver und sensomotorischer Fähigkeiten.

educcare-Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf das Zusammensein von behinderten und nichtbehinderten Kindern an gemeinsamen Spiel- und Lernorten, sondern schließen ein gemeinschaftliches Betreuungsangebot ein. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse aller Kinder ein, insbesondere derjenigen Kinder, die ohne einen speziellen Aufwand an Betreuung und Pflege nicht zurechtkommen.

Voraussetzung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten des Netzwerks: mit den Eltern des Kindes, den behandelnden Ärzten und Therapeuten, den sonderpädagogischen Einrichtungen, dem Sozial- und Jugendamt, ggf. auch den Integrationshelfern. educcare Bildungseinrichtungen erfüllen nicht nur integrative Aufgaben im sozialen Umfeld des Kindes und seiner Familie, sondern sie sind auch eingebunden in eine umfassende Förderung und gemeinsame Erziehung und Bildung.

Wir vereinbaren und verfolgen gemeinsame Ziele. Die Erwartungen an das Spielen und das Lernen berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

educcare Erzieher/innen und Mitarbeiter/innen zeichnen sich durch hohe Empathie und Engagement in ihrer Arbeit aus. Sie sehen sich als Ansprechpartner/innen für die Herausforderungen, Unsicherheiten bis zu Ängsten der Eltern, beraten und geben wenn möglich Hilfestellung. Sie verfügen über Kooperationsmöglichkeiten mit verschiedenen Partnern und Institutionen.



Eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Inklusionsarbeit ist neben der interdisziplinären Kooperation die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen und ihre pädagogische Begleitung.

5.1 Interkulturelle Arbeit der Kindertageseinrichtungen

Die educcare Bildungskindertagesstätten orientieren sich in besonderer Weise an den Ideen der internationalen Verständigung, der interkulturellen Bildung und des Lernens gemäß der Leitlinien der UNESCO-Projektschulen/-Bildungseinrichtungen. Die Einrichtungen unterstützen aktiv das Ziel der UNESCO – die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit – in allen Bereichen. Die Themen Toleranz, Demokratie, Nachhaltigkeit und globale Entwicklung werden in den educcare Bildungskindertagesstätten bereits intensiv und verlässlich gelebt.

So wurde beispielsweise die educcare Bildungskindertagesstätte in der Stuttgarter Hasenbergstraße von der Deutschen UNESCO-Kommission zur „mitarbeitenden UNESCO Projektschule“ ernannt.

Zielsetzung es ist, Kindern die Fähigkeit, das Wissen und die Verhaltensweisen zu vermitteln, die sie für eine glückliche und erfolgreiche Zukunft benötigen. Dies schließt die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit ausdrücklich mit ein.

Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägt. Interkulturelle Kompetenz hat in den educcare Kindertagesstätten eine hohe Bedeutung. Dabei gilt es, kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Mehrsprachigkeit und Multikulturalität werden in den Einrichtungen als Bereicherung und Chance gelebt. Die Tagesstätten spiegeln die Vielfalt unserer Gesellschaft wider. Verschiedene Familienkulturen mit unterschiedlichen Vorstellungen werden durch die Familien und Mitarbeiter/innen repräsentiert.



5.2 Integration und interkulturelle Orientierung

Weder gegenüber dem einzelnen Kind noch gegenüber der Gesellschaft ist es zu verantworten, dass anforderungsgerechte Betreuung und Bildung nur wenigen zugänglich ist. educcare vertritt entschieden die Auffassung, dass hochwertige Bildung allen Kindern und Familien zugänglich sein muss. Durch konsequentes Kostenmanagement gelingt es educcare in der Regel, mit der regulären öffentlichen Förderung für freie Träger die ortsüblichen Elternbeiträge beizubehalten. Neben den Elternbeiträgen sind hier die richtige Ansprache der Familien sowie bedarfsgerechte Angebote entscheidend. Weiterhin ist es für educcare selbstverständlich, Kinder und Familien aufzunehmen, bei denen die verantwortlichen Stellen besonderen Handlungsbedarf sehen. educcare Tagesstätten sind zweites Zuhause für alle Kinder und ihre Familien, unabhängig von Abstammung, Sprache, Herkunft, Weltanschauung oder Konfession. Die Tür steht für sie stets offen, ob es sich um Betreuungs-, Beratungs-, Gesprächs-, Vermittlungsbedürfnisse handelt oder um öffentliche Veranstaltungen oder private Feiern.

Die educcare Einrichtungen sind exzellente Bildungseinrichtungen, in denen jedes Kind in einer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern individuell begleitet und umfassend gefördert wird. Anspruch von educcare ist es, dass die Elternschaft in der Zusammensetzung das soziale Umfeld widerspiegelt. Im Verbund mit lokalen Einrichtungen beteiligt sich die Kita aktiv am kommunalen Leben und erweitert so das Angebot für Familien. Die interkulturelle Orientierung der educcare Bildungskindertagesstätten zeigt sich allein schon durch die bilinguale Ausrichtung jeder educcare Kita (bisher deutsch / englisch), die bei Bedarf z.B. auch deutsch / türkisch sein könnte. Zudem arbeiten die Einrichtungen nach den UNESCO Leitlinien, deren Grundsätze u.a. die Förderung von Demokratie, gegenseitiger Achtung und Toleranz sind. In den Einrichtungen werden die unterschiedlichen Kulturen gelebt und somit kennen gelernt als auch das gegenseitige Verständnis füreinander gefördert. Unterschiede werden als Chance und Ressource betrachtet, den Alltag in



der Kindertagesstätte zu bereichern und für die Kinder weitere Lernmöglichkeiten zu schaffen.

5.3 Integration von Kindern mit Behinderung

educare Kindertagesstätten stehen konzeptionell allen Kindern, unabhängig von Religion, sozialem Status, kulturellem Hintergrund oder körperlichen/seelischen Beeinträchtigungen, offen. Leitsätze wie „Jedes Kind ist anders“ und „Ein Kind ist, was in ihm steckt“ verdeutlichen die Offenheit gegenüber der Verschiedenheit und die Achtung des Andersseins mit all den Potentialen und Herausforderungen, die eine solche Haltung birgt.

Die educare Kindertagesstätten streben ein Spiegelbild des gesellschaftlichen Umfeldes an. Dies bedeutet, jedes Kind ist willkommen, und kein Kind soll ausgegrenzt werden.

Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Entwicklung und seiner individuellen Interessen und Stärken anerkannt und gefördert. Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Eine zusätzliche Förderkraft wird, wenn es die Situation erfordert, angestellt, entweder stundenweise oder alltagsbegleitend.

Kinder mit Behinderung in den Alltag der Kindertagesstätte zu integrieren bietet eine besondere Chance, Kinder für individuelle Unterschiede zu sensibilisieren und ihnen mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen. Sie erhalten die Möglichkeit, den vorurteilslosen Umgang mit Gleichaltrigen zu lernen. Die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf bietet für alle Kinder wichtige Entwicklungserfahrungen.

Die Räumlichkeiten sind, soweit möglich und mit der Stadt abgesprochen, auf die Nutzbarkeit eines Rollstuhlfahrers ausgelegt.

- Im Grundsatz versuchen wir, allen Kindern einen Kitaplatz anzubieten.



- Jeder Fall sollte als Einzelfallentscheidung genauer betrachtet werden, da die Betreuung in einer Regeleinrichtung vom Grad der Behinderung abhängig ist und nicht alle Kinder in einer Regeleinrichtung ausreichend gefördert werden können. Mit den Eltern und den Förderstellen muss abgewogen werden, was sinnvoll ist.
- Ggf. sind unterstützende Kräfte einzusetzen (i.d.R. nach Absprache mit dem Jugendamt).
- Erfahrungen aus unserer Einrichtung in Stuttgart Hasenbergstraße:
 - Es gibt zwei Integrationsplätze. Die Kinder erhalten durch eine unterstützende Kraft entsprechende Förderung. Die Kräfte werden von der Frühförderstelle finanziert.

6 educcare als im Sozialraum engagierter Träger

educcare Kindertagesstätten verstehen sich immer als Teil einer Stadtteilgemeinschaft – mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten. Die Aufgabe der Gemeinschaft ist es, den Familien die notwendigen Angebote „auf Augenhöhe und mit passender Ansprache“ zur Verfügung zu stellen, die sie bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrags benötigen. Hierzu möchte educcare verlässlich einen Beitrag leisten. Das educcare Bildungs- und Erziehungskonzept bildet die fundierte und verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit. Der Sozialraum und seine Familien bestimmen die konkrete Ausprägung des Profils der jeweiligen Kindertagesstätte und der täglichen pädagogischen Arbeit.

Der Auftrag der educcare Bildungskindertagesstätte in Münster soll zum einen der Deckung des Bedarfs der Bildung und Betreuung von neu zugezogenen Kindern unter sechs Jahren liegen, zum anderen in der anforderungsgerechten Unterstützung der Familien und des Stadtteils. Eine Kindertagesstätte bietet sich hier idealerweise als Treffpunkt für Familien an und kann integrierend wirken.



Grundsätzliches zu Münster

Die kreisfreie Stadt Münster steht für Familienfreundlichkeit, Fahrradparadies und Studentenstadt. Münster ist in die sechs Stadtbezirke Mitte, Nord (Coerde, Kinderhaus, Sprakel mit Sandrup), Ost (Gelmer und Handorf), West (Albachten, Gievenbeck, Mecklenbeck, Nienberge, Häger und Roxel), Süd-Ost (Angelmodde, Gremmendorf und Wolbeck) und Hilstrup (Amelsbüren, Berg Fidel und Hilstrup) gegliedert.

Münster hat über 180 Kindertageseinrichtungen und ist von einer großen Träger- und Angebotsvielfalt geprägt. Ca. 30 Einrichtungen bieten als Familienzentrum Angebote für Familien im Bereich der Beratung und Unterstützung. Die Stadt selbst ist Träger von 29 eigenen Kindertageseinrichtungen.

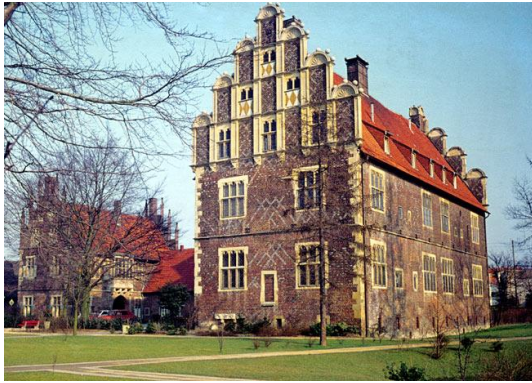
Strukturdaten zum Sozialraum

Das Stadtgebiet von Münster umfasst ca. 303 km² und hat ca. 310.000 Einwohner (Stand Dezember 2015).

Stand Juni 2017 gibt es ca. 8.600 Kinder im Alter von 0-2 Jahren in Münster. Mit den derzeitig vorhandenen Kindertageseinrichtungen kann ca. 42,4% des Betreuungsbedarfes abgedeckt werden. Im Alter von 3-5 Jahren gibt es ca. 7.700 Kinder.

Wolbeck

Der im Südosten gelegene Stadtteil Wolbeck ist durch seine landschaftliche Lage, lebendige Stadteilkultur und das breite Schul- und Kitaangebot ein sehr beliebter Wohnort. Wolbeck liegt zwischen den beiden Flüssen Werse und Angel, umfasst eine Fläche von ca. 20,7 km² und war bis 1975 eine selbstständige Gemeinde. Derzeit leben rund 9.200 Menschen in Wolbeck (Stand Dezember 2015). Der Stadtteil spricht insbesondere junge Familien an, da hier die Kombination aus Wohnen im Grünen mit zentraler Stadtrandlage gegeben ist. In Wolbeck gibt es eine Grundschule, die Nikolaischule Wolbeck und zwei städtische Kitas mit Familienzentrum: die städtische Kin-



dertageseinrichtung am Drostenhof und die städtische Kindertageseinrichtung Am Schulzentrum Wolbeck, sowie 6 Kitas in freier Trägerschaft: die Kita „Holtrode“ der Outlaw gGmbH, den Isisgarten der Waldorfkindertagesstätte e.V., den katholische Kindergarten St. Nikolaus“, die Kindertagesstätte „Regenbogen“ der Elterninitiative Regenbogenkindertagesstätten, die Kindergruppe der Elterninitiative Lauheide e.V. und „Die Angelstrolche“ der Elterninitiative Die Angelstrolche e.V..

Der Stadtteil wächst durch die attraktive Wohnlage, sowie die gute Infrastruktur mit einem breiten Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Freizeitangeboten etc., kontinuierlich, deswegen ist auch der Bau einer 2. Grundschule geplant, um den Zuzügen – insbesondere junger Familien – gerecht zu werden.

Die lebendige Stadtteilkultur umfasst neben dem wohl wichtigsten Ereignis im Wolbecker Jahresablauf, dem „Ziegenbocksmontag“ (Zibomo), einer speziellen Variante des Karnevals eine Woche vor Rosenmontag, auch zahlreiche Angebote für Familien, Jugend und Kinder. So bietet die Musikschule Wolbeck musikalische Angebote für jedes Alter und auch Sportinteressierte kommen in Wolbeck auf Ihre Kosten: Im Haus des Sports des TV Wolbeck gibt es ein großes Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien, beispielsweise Eltern-Kind-Turnen für Kinder im Alter von 1-4 Jahren, kindgerechtes und spielerisches Kinderballett, sowie Schwimmangebote im ortsansässigen Hallenbad.

Für Kinder und Jugendliche gibt es regelmäßige Freizeitangebote durch die Kirchengemeinden und durch einen Pfadfinderstamm der DPSG (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg); und auch das Jugendzentrum Bahnhof Wolbeck bietet eine Vielzahl an Freizeitbeschäftigungen an.

Familien schätzen den Wolbecker Tiergarten als Naherholungsgebiet, der sich über eine Fläche von 288 Hektar erstreckt und zu den ältesten Wäldern im Münsterland zählt. Hier lässt sich eine Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten entdecken.



Ein „zweites Zuhause“ und exzellenter Bildungsort für Kinder und Eltern in Münster

Kindern und Eltern ein „zweites Zuhause“ und exzellenten Ort der individuellen Entfaltung in den Kindertagesstätten Münster zu bieten, heißt für uns ergänzend zu den grundsätzlichen Aussagen im educcare Bildungs- und Erziehungskonzept zum Beispiel:

- Vernetzung in den Stadtteilen und in den Bezirken aktiv unterstützen u.a. zu umliegenden Kindergärten und Grundschulen (zum Beispiel mit den umliegenden Kitas in städtischer und freier Trägerschaft)
- kulturelle Verständigung fördern, auch über die Kindertagesstätte hinaus
- den hinzuziehenden Familien das Ankommen in der neuen Umgebung erleichtern, z.B. durch gemeinsame Ankommensfeiern, gemeinsames Kochen, Elterncafé, sportliche Aktivitäten wie Yogakurse, Eltern-Kind-Zelten...
- Familien die Möglichkeit bieten, Teil der Gemeinschaft zu werden und Verantwortung für sie zu übernehmen

Konkret könnten folgende Elemente die Realisierung des Stadtteilbezugs herstellen:

- Umfeldadäquate Angebote für die Familien zur Kontaktknüpfung (z. B. Eltern-Kind-Spielgruppen, Kurse zur Erziehungspartnerschaft, Elterncafé; gemeinsame Ausflüge in die Umgebung (beispielsweise an den Aasee, den Wolbecker Tiergarten...))
- interkulturelle Angebote, Veranstaltungen und Feiern (z. B. als Haus der Kulturen; o.ä.)
- Ort familiärer Unterstützung z. B. Sprachförderung für die ganze Familie; Bildungsveranstaltungen (Vorträge, Seminare), mehrspra-



chige Informationen, Hilfen zur Erziehung, Unterstützung solidarischer Netzwerkbildung z. B. für Alleinerziehende, Studenten...

educcare möchte aktiv einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in Münster leisten und in enger Zusammenarbeit mit den bereits vertretenen Trägern, wie der AWO, dem DRK und der katholischen und evangelischen Kirche, Angebote für die Familien in Münster realisieren. In Abstimmung mit den anderen Akteuren können in der Kita familienzentrum-ähnliche Strukturen geschaffen werden, um den Eltern trägerübergreifende Fortbildungs- und Beratungsangebote anzubieten.

Im Falle der Auftragserteilung soll educcare in Wolbeck und Umgebung den Bedarf der Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt decken sowie Familien anforderungsgerecht unterstützen.

6.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Das Ziel einer vorbildlichen und zugleich effizienten Bildung und Betreuung ist nur in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erreichbar. educcare sieht das Jugendamt als Handlungspartner, welcher die gleichen Ziele mit derselben Beharrlichkeit und gleichem „neuen Denken“ verfolgt. Eine gute Partnerschaft hat educcare schon in anderen Kommunen in der Vergangenheit unter Beweis gestellt.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen würden wir gerne in den folgenden Themen mit dem Jugendamt konkret zusammenarbeiten:

- gemeinsame Definition und Erprobung von neuen Angeboten und Abläufen
- gemeinsame Durchführung von Schulungen
- Erfahrungstransfer aus anderen Kommunen



6.2 Zusammenarbeit mit Grundschulen oder „lebenslanges Lernen fördern“

Einen besonderen Schwerpunkt setzt educcare für Kindergartengruppen auf die Vorbereitung auf die Grundschulzeit. educcare entwickelt zusammen mit Grundschulen Prozessbeschreibungen für den Übergang in die Schule. Dem Übergang vom Kindergarten in das Schulsystem kommt ein besonderer Stellenwert zu, denn was bei den Kindern in der Elementar- und Primarbildung grundgelegt – oder aber versäumt – wird, prägt den weiteren Bildungsverlauf und somit auch den Bildungserfolg oder -misserfolg von Kindern und Jugendlichen entscheidend mit. Nicht nur im Hinblick auf individuelle Lebenschancen, sondern auch mit Blick auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung muss somit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine besondere Verantwortung beigemessen werden. Kinder, die in die Schule kommen, stehen in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse. Kindertagesstätten und Schule haben die gemeinsame Verantwortung und Verpflichtung, durch ihre Zusammenarbeit eine weitgehende Kontinuität der Entwicklungs- und Lernprozesse für die Kinder zu gewährleisten und gemeinsam mit den Eltern Verantwortung für eine beständige, ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsentwicklung zu übernehmen. Die enge Verzahnung von Elementar- und Primarbereich dient der frühzeitigen und bestmöglichen Förderung für jedes einzelne Kind.

Kindertagesstätte und Schule tragen gemeinsam und gleichberechtigt die Verantwortung dafür,

- dass ein guter Schulanfang kein punktuelles Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist,
- dass die persönliche Eigenart des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt wird und in der Schule zur Geltung kommt,



Schwabschule Stuttgart

- dass wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

educcare sieht sich deswegen in der Verantwortung, mit Grundschulen in der Umgebung zusammenzuarbeiten und Kindergartenkindern eine gute Vorbereitung auf die Schule zu bieten. educcare sieht sich in der Verpflichtung die umliegende Grundschulen anzusprechen und sich zusammen mit ihnen diesen Aufgaben zu stellen (z.B. durch Kooperationsvereinbarungen, Kooperationskalender, gemeinsame Informationsabende, übergreifende Portfolios, Projekte zwischen Kita- und Schulkindern, Evaluierung des Übergangsprozesses).

6.2.1 Beispiel für Sozialraumorientierung: Zusammenarbeit der educcare Kita Stuttgart Hasenbergstraße mit den Grundschulen Schwabschule und Falkertschule

Konkret ist es beispielsweise gelungen, an zwei öffentlichen Schulen im Stuttgarter Westen (Schwabschule und Falkertschule) ein bilinguales Unterrichtsmodell einzuführen. Initiator waren Eltern der educcare Kindertagesstätte Hasenbergstraße. Damit ist in unmittelbarer Nachbarschaft der bilingualen Kita die Weiterführung der Bilingualität in der Schule gewährleistet. Der Erfolg der Eltern und des Trägers ist auch ein gelungenes Beispiel dafür, wie Kindertagesstätten Bewegung in einen Stadtteil bringen und Schulentwicklung mit gestalten können.

6.3 educcare als Partner der Stadt Münster oder „Transparenz herstellen und Kooperation leben“

Auf Grund entstehender Neubaugebiete und damit verbundenem Zuzug von Familien soll die neue Kita den Eltern anforderungsgerechte Kinderbildung und -betreuung anbieten.



Durch die flexiblen, auf die Bedürfnisse abgestimmten Angebote und Betreuungszeiten ist den Eltern die größtmögliche Planungssicherheit in der Umsetzung ihres Lebensmodells garantiert. Die Stadt Münster will nicht ausschließlich den Bedarf abdecken, sondern auch eine qualitativ hochwertige, gut kommunizierbare Betreuung und Bildung der jüngsten Bewohner im Ortsteil Wolbeck zur Verfügung stellen. Die Wohn- und Lebensqualität sowie Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil werden mit der Kindertagesstätte als Ort der Begegnung, des Kennenlernens und des Dialogs zusätzlich gestärkt.

educcare wird verantwortlich und effizient mit der Stadt Münster zusammenarbeiten und Prozesse und Strukturen stets transparent halten und dynamisch weiterentwickeln.

educcare Kindertagesstätten verstehen sich immer als Teil einer Stadtteilgemeinschaft – mit den damit verbundenen Rechten und Pflichten. educcare unterstützt die Stadt Münster darin, die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Familienfreundlichkeit ist für Unternehmen wie für Kommunen ein wichtiger Standortfaktor. Dies kann zu erfolgreichen Kooperationen zwischen Unternehmen und Stadtverwaltung führen.

6.4 Kooperation mit anderen Institutionen

Grundgedanke von educcare Kindertagesstätten ist es, Familien – Kinder wie Eltern – als Partner zu sehen. Diese haben unterschiedliche Bedarfe, die sich je nach Lebenssituation und Umfeld ändern können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Familien adäquate Angebote anzubieten: von der hochwertigen Umsetzung unseres Bildungskonzeptes über die Beratung von jungen Eltern oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu offenen, generationenübergreifenden Angeboten.



educcare richtet seine Angebote an den lokalen Anforderungen aus. Dies wird mit Hilfe der Sozialraumanalyse und Elternumfragen sichergestellt und regelmäßig überprüft.

Folgende Partnerschaften werden angestrebt:

- Kooperationsmodelle mit Vereinen, Verbänden; Institutionen (z.B. mit (Grund-)Schulen, Sportvereinen, Museen, Bibliotheken etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe
 - Kindertagesstätten
 - Jugend- und Familienhäusern
 - Hilfen zur Erziehung
 - Sprachförderprojekten
 - Vereinen
- Vernetzung mit anderen Trägern
 - Austausch über pädagogische Konzepte
 - ggf. gemeinsame Schulungen
- Bereitstellung der Räumlichkeiten

7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehern

educcare sieht in der Bildung und Erziehung der Kinder eine gemeinsame Verantwortung mit den Eltern.

Das Gelingen gründet auf Respekt und Vertrauen. Voraussetzungen sind authentisches Interesse, individuelles Eingehen, gleiche Augenhöhe sowie Professionalität in der Kommunikation bei den educare Mitarbeiter/innen. Erzieher/innen in educare Einrichtungen respektieren Eltern in ihrer



besonderen Bedeutung für ihr Kind. Sie (be)achten individuelle Lebenssituationen, Wertvorstellungen, kulturelle Zusammenhänge und vielfältige Erwartungen, die Eltern in ihrer persönlichen Lebenssituation formulieren. Voneinander erfahren, sich austauschen und gemeinsam Lösungen entwickeln sind unverzichtbare Schritte, damit eine vertrauensvolle Partnerschaft entstehen und familienergänzend und -entlastend wirken kann.

Beteiligung, Verständigung und manchmal auch Auseinandersetzung verlangen von Erzieher/innen besondere Kompetenzen. educcare trägt diesem Aspekt u. a. durch eine sehr sorgfältige Personalauswahl Rechnung. Alle Mitarbeiter/innen in den educcare Einrichtungen werden in Kommunikation und Erwartungsmanagement geschult.

Wesentliche Grundeinstellungskriterien sind z. B. Begeisterung für die Arbeit mit Kindern und Eltern, ausgeprägte Hobbys, Spaß am strukturierten Arbeiten, nachgewiesener Wille zur persönlichen Weiterentwicklung und eine freundliche Ausstrahlung. Ergänzt wird dies um spezifische Kriterien wie kultureller Hintergrund oder spezielle Kenntnisse.

Die konkrete Elternarbeit bei educcare beinhaltet z. B.:

- intensive Vorab-Information über educcare und die Ziele
- intensives Vorab-Gespräch mit den Eltern über das Kind, seine bisherige Entwicklung, Wünsche und Ängste von Eltern
- individuelle Eingewöhnung von Kindern und Eltern (Berliner Modell)

- vier (für Kinder unter 3 Jahren) bzw. zwei (für Kinder über 3 Jahren) ca. einstündige Elterngespräche pro Jahr zum Austausch über die individuelle Entwicklung der Kinder (die "educcare-Eltern" lieben diese Gespräche)



- halbjährliche Elternbefragung
- jährliche Mitwirkung von Eltern bei der Ausrichtung und Entwicklung der jeweiligen Kita im Rahmen des „Kickoff“ (u.a. auf Basis der Befragungsergebnisse)
- Einbinden von Elternkompetenzen und Ressourcen in die Bildungsarbeit und den Alltag der Tagesstätte
- diverse Elternmitwirkungsmöglichkeiten (z. B. Arbeitsgruppen, Elternrat, Projekt-/Themengruppen)
- lebendige Elternversammlungen mit Themenabenden (z. B. Naturwissenschaften), Vernetzen und Vergnügen, z. B. Kochen
- Angebote der Beratung und Unterstützung von Familien
- Angebote für Eltern in gewünschten Themen (z. B. das Elternseminar: „Rituale“, „Grenzen setzen“)

8 Tagesablauf

Durch Rituale Orientierung und Halt geben.

Strukturierung des Tagesablaufs

Ein strukturierter Tagesablauf ist für Kinder im Kindergarten- und besonders im Krippenalter wichtiger Bestandteil für eine gesunde Entwicklung. Den Kindern wird ein Tagesablauf geboten, der Orientierung und damit auch Sicherheit bietet. Hierbei wird stets vom Wohlbefinden des einzelnen Kindes ausgegangen. So ist unser Tagesablauf eine Stütze für das Kind, aber keinesfalls ein Muss (s. „Ein exemplarischer Tag bei den Wasserflöhen“).

Feste Rituale und Strukturierungsmerkmale sind dabei täglich der Morgenkreis / Morning Circle mit allen Kindern, das gemeinsame Obstfrühstück, das Mittagessen sowie die Mittagsruhe und der



nachmittägliche Snack. In den Zwischenzeiten kann der Tag immer wieder neu erfunden werden, ausprobiert und variiert werden.

Ein exemplarischer Tag bei den „Wasserflöhen“, der Betriebskindertagesstätte der Bundesanstalt für Wasserbau

- | | |
|-----------------|--|
| 7:30-8:00 Uhr | Gruppenübergreifende Frühbetreuung: Der entspannte Start in den Tag steht im Vordergrund. Die Kinder werden liebevoll begrüßt und Informationen mit den Eltern ausgetauscht. |
| 8:00 Uhr | Bringzeit der Kinder in ihre Bezugsgruppen - erste Freispielphase |
| 8:00-11:15 Uhr | individuelle Schlafens- und Ruhezeiten der Kleinsten |
| 9:00-Uhr | Start in den Tag: Morning Circle - in der Gruppe ankommen, begrüßen; gemeinsam schmieden die Kinder Pläne für den Tag; es wird gesungen, getanzt, gelacht und danach gibt es gemeinsames Obstfrühstück |
| 9:30-11:00 Uhr | Treffpunkt Piazza, offene Angebote 1. Entdeckerphase: Die Kinder können altersentsprechend frei wählen, ob sie an einem gezielten Angebot (Piazza, Atelier, Bad) teilnehmen wollen oder eigenen Wünschen nachgehen: z.B. im Garten spielen, sich ausruhen, kuscheln oder in der Küche nachschauen, was es später zu essen gibt.

Die Erzieher/innen unterstützen die Kinder bei der Realisierung ihrer Ideen, sie schaffen Anreize und fördern die Kinder mit ihren individuellen Interessen. Sie beobachten und dokumentieren und tauschen sich später mit den Eltern darüber aus. |
| 11:30 Uhr | Mittagessen für die Krippenkinder |
| 12:30 Uhr | Mittagessen für die Kita-Kinder. |
| 13:15-15:00 Uhr | Mittagsruhe. Es kehrt Ruhe ein im Haus. |



Die großen Kinder beschäftigen sich leise, bekommen etwas vorgelesen oder ruhen und kuscheln miteinander.

Die jüngeren Kinder machen sich bettfertig, klettern in ihre Kisten oder auf ihre Matratzen. Wer nicht schlafen kann, ruht. Die Schlafdauer richtet sich individuell nach dem Bedürfnis des Kindes. Wer wach wird, ruft oder kommt allein aus dem Schlafräum und wird von einer Gruppenerzieherin begrüßt.

- 15:00 Uhr Treffpunkt Piazza, 2. Freispielphase
- 15:15 Uhr Der Snack - Energie für den Nachmittag:
Dieser kleine Snack variiert täglich. Abgestimmt auf den Mittagstisch, bietet er einen Energienachschub, der die Kinder für Ihre Aktivitäten am Nachmittag stärkt. Je nach Belegung der Gruppen, findet der Imbiss gemeinsam mit Kindern der anderen Gruppen statt.
- 15:45 Uhr **2. Entdeckerphase:** Die Kinder können sich zwischen vereinzelt Angeboten entscheiden, Garten und Freispiel.
- 17:00 Uhr Ende

Der Alltag wird für alle Kinder durchgehend in englischer und deutscher Sprache gestaltet.

Der Tagesablauf wird natürlich an lange Öffnungszeiten in der Kita oder sonstige Besonderheiten entsprechend verändert und angepasst. Basis des Tagesablaufes bleibt aber immer eine Grundstruktur, in der feste Rituale und Abläufe den Kindern Orientierung und Sicherheit bieten.



9 Organisationskultur, Qualitätsmanagement und Dokumentation

9.1 educcare Strukturen und Prozesse zur systemischen Verankerung

Die Strukturen und Prozesse sind aus den pädagogischen Zielen abgeleitet und sichern die verlässliche Erfüllung der Qualitätsversprechen an Kinder, Eltern und Auftraggeber (z.B. das Jugendamt Stuttgart).

Beispiele für definierte Prozesse sind:

- Prozess der systematischen Beobachtung und Dokumentation
- Prozess des Austausches mit Eltern über institutionalisierte und fundierte Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Prozess der individualisierten Entwicklungsbegleitung auf der Basis führender methodischer und inhaltlicher Konzepte (Beispiel für Methoden im Rahmen der Angebotsplanung bilden das havard teaching model sowie das Konzept der International Baccalaureate Organisation)
- Prozess der Auswahl und laufenden Fortbildung der Fachkräfte

Die Schwerpunkte der Förderung sind:

- Förderung der Basiskompetenzen, wie lernmethodische Kompetenz sowie Lebenskompetenzen
- Förderung in den klassischen Bereichen, wie Bewegung/ Wahrnehmung, Sprache und Zweitsprache, Kunst und Musik, Naturwissenschaft sowie Technik und MedienPraktische Beispiele für wissenschaftlich fundierte Methoden in den Schwerpunkten sind:
 - Immersion bei der Zweitsprachenförderung (s. auch educcare Beiratsmitglied Herr Prof. Wode)



- naturwissenschaftlicher Vorschul-Ansatz (s. auch educcare Beiratsmitglied Frau Prof. Lück)
- Frühförderkonzept in Sprache nach dem Ansatz von Prof. Tracy, Universität Mannheim
- Übergangsmodell Kita-Grundschule nach dem Ansatz von Prof. Schumacher, PH Schwäbisch Gmünd

Grafik zur Darstellung der pädagogischen Basis, der Methoden und Förderung:





9.2 Angaben zur Qualitätssicherung

Ein fundiertes pädagogisches Konzept benötigt Strukturen und Prozesse, um eine nachhaltige Umsetzung sicherzustellen. Strukturen und Prozesse geben der täglichen Arbeit Orientierung, Verbindlichkeit und erzeugen eine transparente Qualität.

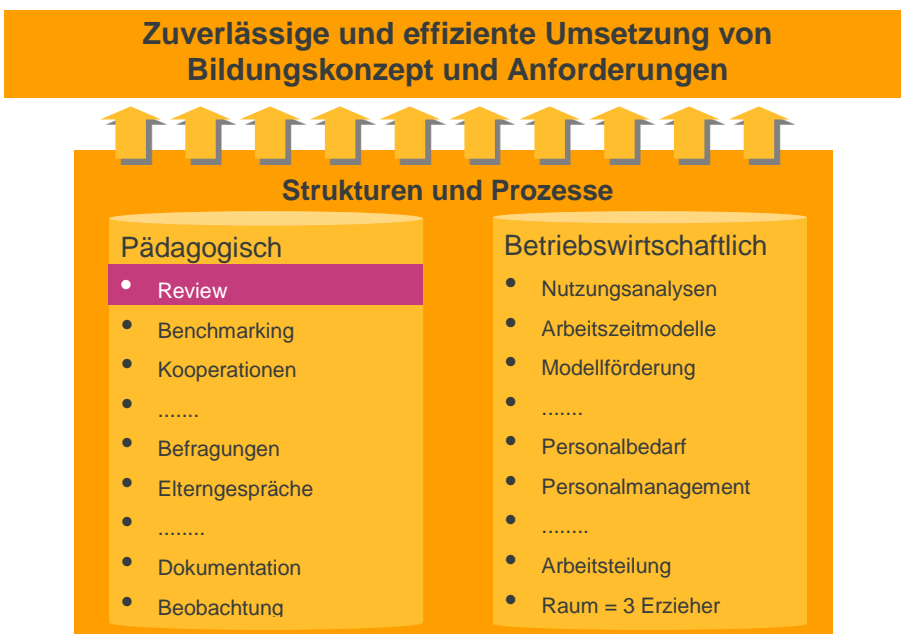
educare unterscheidet dabei auf der einen Seite in pädagogische und auf der anderen Seite betriebswirtschaftliche Strukturen und Prozesse. Der betriebswirtschaftliche Teil stellt u.a. sicher, dass die Mittelverwendung hoch effizient ist, um einen breiten demokratischen Zugang zu ermöglichen.

Beispiele von zahlreichen pädagogischen Prozessen der Qualitätssicherung:

- Prozess der Eingewöhnung (nach Berliner Modell)
- der Beobachtungs- und Dokumentationsprozess erzeugt z.B. die Transparenz in der Entwicklung des Kindes
- laufende Umsetzungsreviews durch den Träger als Fundament für Qualität und Wirtschaftlichkeit

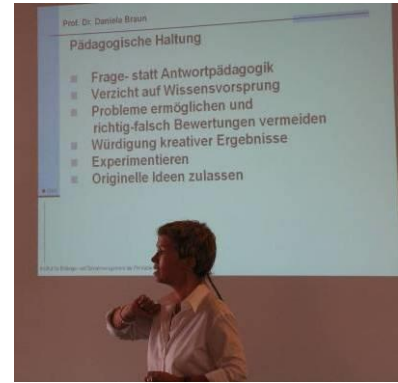


Grafik zur Übersicht über pädagogische und betriebswirtschaftliche Prozesse:

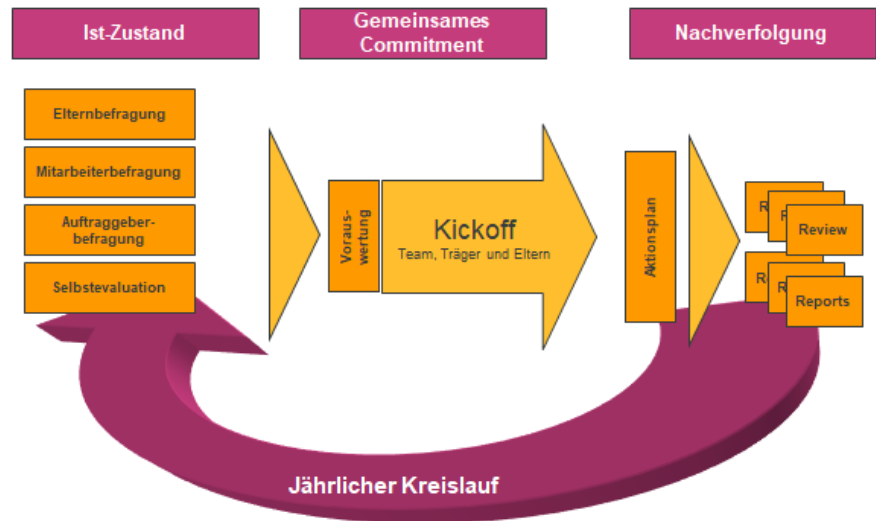


Im Folgenden wird exemplarisch auf die Prozesse „Review“ und Beobachtungsmanagement eingegangen. An ihnen soll die Philosophie und Konsequenz der Umsetzung, und damit die hochwertige und verlässliche Erfüllung der Versprechen dargestellt werden.

Gerne stellen wir die anderen Prozesse im Detail dar, dies sowohl vom Konzept als auch in der Praxis in einer educare Bildungskindertagesstätte vor Ort. Das educare Team würde sich über das Interesse freuen.



Grafik zum Beispielprozess Reviewmanagement:



Kern des educcare Qualitätsmanagements ist das Reviewverfahren. Es geht in dem Review darum, zu prüfen ob die richtigen Dinge getan werden (Effektivität) und ob diese richtig getan werden (Effizienz). Dies sichert die kontinuierliche Analyse auf Basis des educcare Bildungskonzeptes.

Ergänzend zu dem Review, das sich in Selbstevaluation und externe Evaluation trennt, gehen in die Analyse der Arbeit auch noch folgende Informationen ein:

- jährliche Elternbefragung
- jährliche Kinderbefragung
- jährliche Mitarbeiterbefragung
- jährliche Auftraggeberbefragung (z.B. Jugendamt)
- jährliche Kinderbefragung



An die externe Evaluation schließt sich die Auswertung und gemeinsame Vereinbarung von Zielen und Vorgehen in einem gemeinsamen Kickoff Workshop mit Eltern, Mitarbeitern und Träger an.

Die vereinbarten Ziele und Vorgehen für die nächste Zeitperiode (meistens das kommende Jahr) werden dokumentiert und über das Jahr verfolgt.

Über regelmäßige Statusreporte werden die Entwicklungen dokumentiert und an die Beteiligten Informationen verteilt.

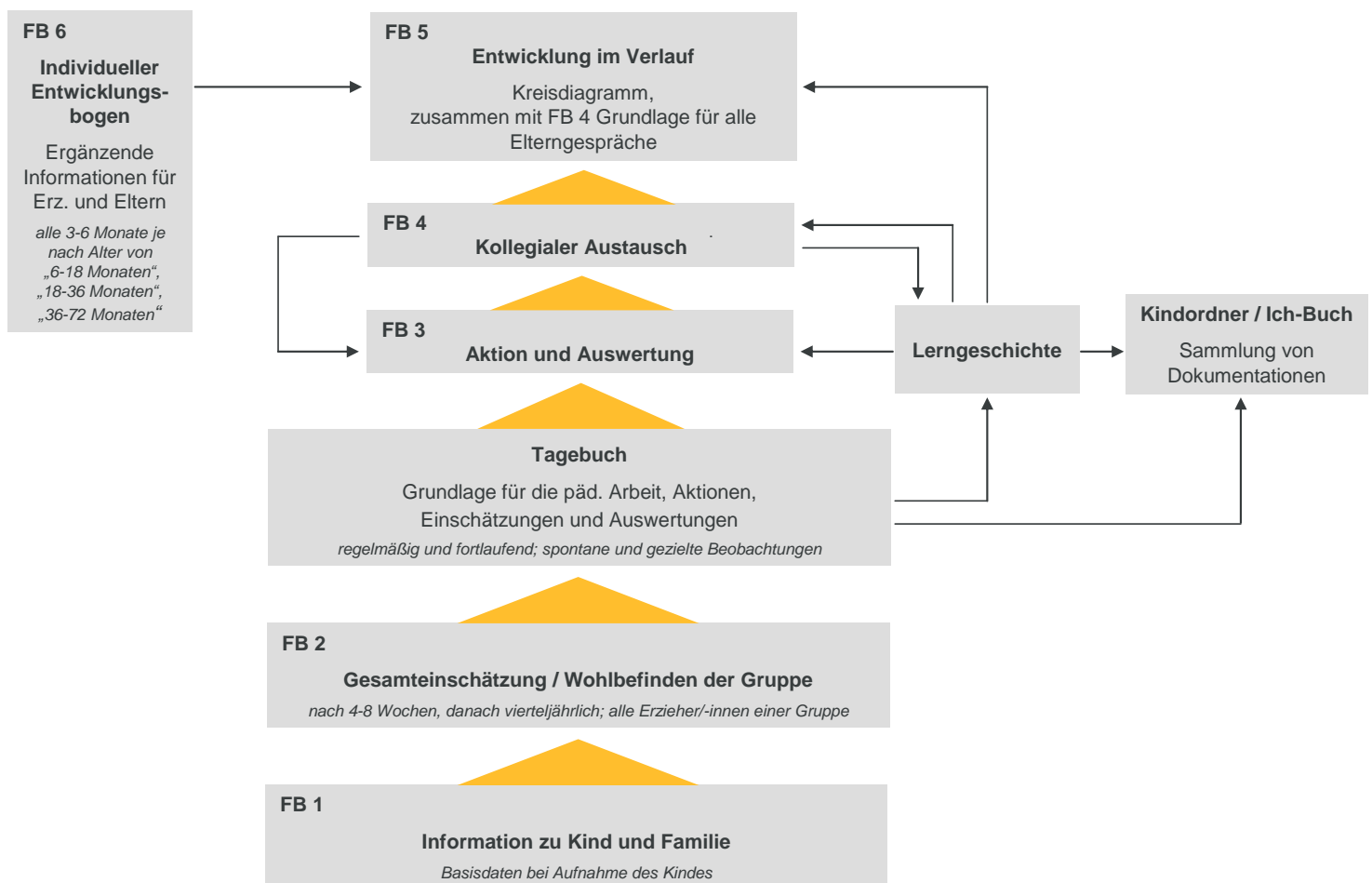
Beispiele für Kickoff-Workshop-Gruppen:

- Übergang Kita-Grundschule
- Räume bilden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kreativität als Bildungsansatz



Als ein weiteres Beispiel für Prozesse wird aufgrund seiner Bedeutung für die individualisierte Bildung der Prozess der Beobachtung/Dokumentation dargestellt.

Grafik zum Beispielprozess Beobachtungsmanagement:





Das in allen educcare Einrichtungen praktizierte System ist ein in sich geschlossener Kreislauf vom Erstkontakt (Anamnesebogen) über unterschiedliche Beobachtungsthemen hin zum Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Der Sicherstellung des Wohlbefindens (Stichwort zweites Zuhause) jedes einzelnen Kindes gilt hier im ersten Schritt die Hauptaufmerksamkeit. Erst nach sichergestelltem Wohlbefinden kann die Bildungsarbeit beginnen.

Basis des educcare Beobachtungssystems bilden praxiserprobte Ansätze, u.a. das „process-oriented child monitoring system“.

Das System vertritt die Sichtweise, Beobachtung als laufende und unabdingbare Voraussetzung für pädagogisches Handeln zu werten, motiviert aus der Zielsetzung, das einzelne Kind individuell zu erfassen.

Laufend bedeutet: Verankerung im pädagogischen Alltag (Tagebuch) anstatt einer getrennten Tätigkeit.

Unabdingbar bedeutet: Nicht diskutierbar, sondern verbindlicher Bestandteil der Arbeit. Entsprechende organisatorische Maßnahmen ermöglichen und verpflichten die Durchführung.

Konkret bedeutet dies:

- Individuelle Beobachtungen, Lerngeschichten und Entwicklungsschritte werden fortlaufend auf Tagebuchseiten erfasst und regelmäßig ausgewertet.
- Eine erste Einschätzung der Kinder erfolgt unter dem Gesichtspunkt „zweites Zuhause“ und stellt Wohlbefinden und Engagiertheit in den Beobachtungsmittelpunkt.



- Der individuelle Entwicklungsbogen stellt sicher, dass alle Entwicklungsschritte erfasst werden. Er basiert auf den Kriterien der Entwicklungsdiagnostik und bindet Eltern mit ihren Beobachtungen zu Hause ein.
- Der regelmäßige Abgleich im Team / der Austausch in der Fachkonferenz ergänzt Blickwinkel und Einschätzungen und führt so zu einer komplexeren Sichtweise auf das Kind.
- Die Auswertung der Tagebuchaufzeichnungen, der individuelle Entwicklungsbogen und das Ich-Buch stellen eine hervorragende Bildungsbiografie des Kindes dar.
- Die Gesamteinschätzung des Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen dient als Grundlage für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und die Vereinbarungen für das weitere pädagogische Handeln.
- Die Häufigkeit der Gespräche ist abhängig vom Alter und der Entwicklung des Kindes (mindestens zweimal im Jahr, bei Kindern unter drei Jahren viermal je Jahr). und individuellen Anforderungen.
- Elterngespräche sind gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt, eine partnerschaftliche Grundhaltung sowie eine offene und vorurteilsfreie Atmosphäre.
- Sie umfassen gemeinsames Nachdenken und das Gehen gemeinsamer Wege mit beidseitig hoher Verbindlichkeit.
- Jedes Elterngespräch ist ausgelegt auf ca. 60 Minuten Gesprächsinhalte. Die gemeinsamen Vereinbarungen werden protokolliert und wieder aufgegriffen.



10 Personalmanagement

Professionelles, engagiertes Personal durch umfangreiche Unterstützungsleistungen und Entwicklungsmöglichkeiten

Aufgabe des/der Erzieher/in ist es, das Konzept durch situations- und entwicklungsbezogenes pädagogisches Handeln umzusetzen, das heißt ausgerichtet am einzelnen Kind bzw. den Erfordernissen der Gruppe.

Das Wissen um die grundlegenden Entwicklungsschritte des Kindes von der Wahrnehmung zum Denken, Gestalten, Sprechen und forschendem Lernen ist unerlässlich, um für das einzelne Kind als auch für entwicklungs-homogene Gruppen passende Impulse setzen und Angebote formulieren zu können.

Die Begleitung der Kinder in den wichtigsten Bildungsjahren erfordert nicht nur Begeisterung und Intuition, sie erfordert absolute Professionalität bei den Erzieher/innen. Dies ist eine Grundvoraussetzung, um den Kindern und Eltern gerecht zu werden. Der Träger hat – unserer Meinung nach – durch entsprechende Rahmenbedingungen sicherzustellen, dass diese Professionalität entstehen und sich permanent weiterentwickeln kann.

Zu den professionellen Rahmenbedingungen gehören unter anderem:

- Eine genaue, kompromisslose Auswahl der Mitarbeiter/innen anhand eines klaren Qualifikationsprofils: authentische Begeisterung für die Arbeit mit Kindern, erkennbarer und nachgewiesener Wille zur Weiterentwicklung, Bereitschaft und Fähigkeit zur Selbstverantwortung sowie Ergänzung des Teams hinsichtlich Persönlichkeit und pädagogischer Schwerpunkte.
- Eine Kultur des Vertrauens, der Fehlertoleranz und des Zutrauens sowie der Selbstverantwortung, ständig aktiv zu initiieren, zu pflegen und zu fordern. Entscheidungen werden vor Ort und in gemeinsamer Verantwortung getroffen, in Abstimmung zwischen den unterstützenden Kräften, den Fachkräften, den Gruppenleitungen und der Kita-Leitung.



- Als Träger ist es eine unserer vornehmsten Aufgaben, mit dieser Kultur des Vertrauens die Basis für eine Entfaltung unserer Kolleginnen und Kollegen zu schaffen. So kann die Einzelne/der Einzelne aktiv ihren/seinen Weg suchen und gestalten. Aktiv heißt in diesem Zusammenhang, selbst die Initiative zu übernehmen und die educare Kultur zu nutzen, selbst nach Ansätzen und Lösungen zu suchen, den Austausch hierüber anzustoßen und Verantwortung für die Realisierung zu übernehmen – auch mit dem Bewusstsein Fehler machen zu können, was immer bedeutet, lernen zu können.
- educare sieht Kultur als einen Prozess, der sich ständig weiterentwickelt und nur durch die Beteiligung aller entsteht. Daher sind alle – insbesondere Erzieherinnen, Eltern, Träger – dazu eingeladen, an dieser Kultur mitzuwirken.

Die Arbeit in der Einrichtung ist von flexibler, gruppenübergreifender Arbeit geprägt. Unabdingbar hierfür ist es, dass sich die Mitarbeiter/innen als Team begreifen und die Vorteile eines Teams zu schätzen wissen.

Die Leitung ist u.a. dafür verantwortlich, dass sich die Mitarbeiter/innen zu Teams entwickeln können und dies zum Wohle der Kinder und der Einrichtung bemerkbar wird.

Die Zusammenarbeit im Team wird erleichtert durch eine Teamordnung, die Erwartungen und Regeln transparent macht und von allen Teammitgliedern getragen wird.

10.1 Grundsätzliches zur educare Personalentwicklung

Die educare Personalentwicklung entwickelt und sichert die Kompetenzen, die die Fachkräfte vor Ort für die verlässliche Leistungserfüllung gegenüber Kindern, Eltern und Auftraggebern benötigen.



Die Personalentwicklung von educcare basiert auf der richtigen Auswahl der Mitarbeiter u.a. hinsichtlich:

- Persönlichkeit (selbstständig und -tätig, problemlösungsfähig und lebensstüchtig),
- Einstellung zum Kind und zu den Eltern,
- Leidenschaft zu bestimmten Themen,
- Qualifikation im Bereich frühkindlicher Bildung.

Die Personalentwicklung entwickelt und sichert für den jeweiligen Verantwortungsbereich folgende Kompetenzen:

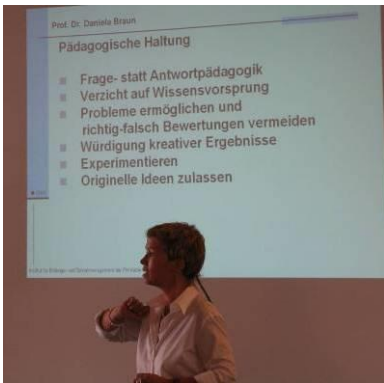
- Sachkompetenz
- Handlungskompetenz
- Selbstkompetenz
- Reflektionskompetenz

Die Personalentwicklung startet mit dem Tag der Einstellung (in Abgrenzung zu dem ersten Arbeitstag).

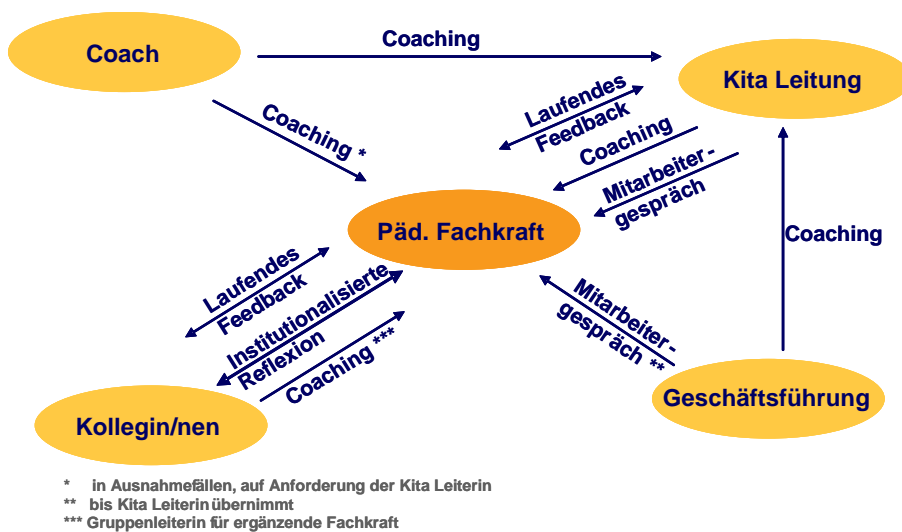
Präferierte Instrumente der Personalentwicklung bei educcare sind insbesondere:

- intensive Schulungen,
- kontinuierliches Coaching sowie
- laufendes Feedback,
- Reflektion,
- Projektarbeit.

Personalentwicklung wird nicht nur als Aufgabe der Führungskraft verstanden, sondern als gemeinschaftliche Aufgabe mit unterschiedlichen Rollen.



Grafik zu Rollen in der Personalentwicklung am Beispiel einer einzelnen Fachkraft:



Exkurs educcare Commitment Schulungen

Je Verantwortungsprofil (z.B. Kita-Leitung oder Gruppenleitung) sind bestimmte Schulungen als Pflichtschulungen definiert. Die Schulungen finden in Form von „Commitment Schulungen“ statt. Dies im Sinne von Verpflichtungen, die jeder an der Schulung Beteiligte (d.h. teilnehmende Fachkraft, Kita-Leitung, Träger und Dozent) im Vorfeld, während und nach der Schulung eingeht. Beispiel hierfür sind die durch die teilnehmende Fachkraft vorbereiteten Transfergespräche, die nach der Schulung mit der Kita-Leitung stattfinden. In diesen Transfergesprächen werden die



Umsetzung und die Verankerung der Schulungsinhalte in den pädagogischen Alltag besprochen und festgelegt. Das beschlossene Vorgehen wird protokolliert und u.a. im Rahmen des Reviews auf seine Umsetzung überprüft.

Konkret bedeutet dies:

- erstes Statusgespräch in der Mitte der Probezeit (wird im Arbeitsvertrag bereits terminlich vereinbart),
- im weiteren Verlauf einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch mit klaren Zielen und Meilensteinen; nach fünf bis sechs Monaten ein Statusgespräch bezüglich Zielerreichungsgrad,
- obligatorische Schulungen sind u.a.: educcare Konzept, Grundlagen Bildung und frühkindliche Bildung, Beobachtung, Dokumentation, Elterngespräche, Angebotsplanung, Zeitmanagement.

10.2 Fach- und Dienstaufsicht mittels Coaching

Die Coaches der educcare Einrichtungen sind ein weiteres Instrument, um das educcare Erziehungs- und Bildungskonzept und die hohe Qualität in den Einrichtungen umzusetzen und sicherzustellen. Sie sind ständiger Ansprechpartner für die Einrichtungen, und bilden die Erzieherinnen und das Team stetig fort. Je ein Coach steht für ca. fünf educcare Einrichtungen, die sich im Aufbau befinden, unterstützend bereit bzw. für ca. zehn Einrichtungen, die bereits mindestens ein Jahr in Betrieb sind.

Coaching bedeutet, dass ein Coach die Mitarbeiter/innen sowie die Leitung darin unterstützt, ihren Verantwortungsbereich/ ihre Ziele zu erfüllen, ohne selbst Handlungen zu übernehmen oder direkte Lösungsvorschläge zu geben. Der Coach stärkt Selbstreflexion und –wahrnehmung, Bewusstsein und Verantwortung, um so Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und sich selbst überflüssig zu machen.



Verantwortung des Coaches

- Die educcare Einrichtungen, die durch den Coach betreut werden sind in der Wahrnehmung der Eltern und Kinder ein zweites Zuhause, exzellenter Bildungsort und Raum für verlässlichen Rückhalt.
- Die benötigten Kompetenzen und Fachwissen sind durch die Mitarbeiter/innen in den betreuten Kitas abgedeckt.
- Jeder Mitarbeiter/innen kennt und arbeitet nach dem educcare Konzept.
- Es existieren Rahmenbedingungen in den Kitas, die es den Mitarbeiter/innen ermöglichen, die an sie gestellten Anforderungen selbstständig, auf hohem Niveau und mit hoher Arbeitszufriedenheit umzusetzen.
- Mitarbeiter/innen der betreuten Einrichtungen sehen educcare als attraktiven Arbeitgeber und Arbeitsplatz.
- Der Coach substituiert sich zunehmend selbst in der Zusammenarbeit mit der Kita Leitung.
- Das Bildungs- und Erbringungskonzept (Prozesse und Strukturen) gelten als Best-Practice und werden als Benchmark genutzt.
- Der Coach selbst leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung in Deutschland.

10.3 Personalausstattung, Arbeits- und Vertragsbedingungen, Tarifbindung

Qualität dank Professionalität

Für die Betreuung der geplanten Kindertagesstätten ergibt sich folgendes mögliches Zielprofil in Bezug auf Alter und Betreuungszeiten:

- Ganztagsöffnung je nach Bedarf der Stadt, Betreuungszeiten max. 9 Stunden pro Tag



- Schließung gem. KiBiz (20 Tage pro Jahr)
- flexible Betreuungsangebote
- bilinguale Betreuung, falls dies durch qualifiziertes Personal sichergestellt werden kann
- educcare Bildungskonzept
- Notfallbetreuung (optional)
- Personal:
 - bei Personalengpässen (z.B. wegen Krankheit / Urlaub) können Fachkräfte aus anderen educcare Einrichtungen einspringen
 - freigestellte Leitung mit Erfahrung im Neuaufbau von Einrichtungen sowie mit einem besonderen Blick für Familien und das Gemeinwesen / den Sozialraum
 - Team wird nach Möglichkeit entsprechend des Spiegels des Sozialraums ausgewählt
 - fünf bis acht Tage Fortbildung je Mitarbeiter und Jahr
 - monatliches Coaching der Leitung / des Teams von zwei bis drei Tagen
 - Entgelt angelehnt an TVöD
 - In der Regel unbefristete Arbeitsverhältnisse

11 Beweggründe für die Bewerbung

Die Beweggründe von educcare, sich für die Trägerschaft zu bewerben, unterteilen sich in zwei Bereiche.

Erstens, grundsätzlich in Münster tätig zu sein, da in Münster durch Verwaltung und Politik ein Umfeld geschaffen worden ist, welches sich durch die folgenden Eigenschaften auszeichnet:



- Hohe Transparenz und gute Strukturen im Jugendamt
- Qualitätsorientierte Ausrichtung
- Offenheit gegenüber neuen Trägern
- Interessiert an einer breiten Angebotsvielfalt
- Verbindlichkeit und sehr starke Leistungsorientierung
- Vernetzung der Träger
- Viel Potenzial in Münster durch viele neu hinzuziehende Familien

Diese Eigenschaften machen es für educcare sehr erstrebenswert mit den Verantwortlichen der Stadt die Zusammenarbeit zu intensivieren und weitere Kindertagesstätten in Münster zu eröffnen.

Zweitens, spezifische Gründe für die Bewerbung für die Kita in Münster Wolbeck:

- Mit einer weiteren Einrichtung in Münster, und insbesondere im Stadtteil Wolbeck, ergeben sich Synergieeffekte in den Bereichen Qualität, Stabilität und Effizienz
 - Zu den Synergien bezogen auf die Qualität: Die Synergien liegen in den Verzahnungsmöglichkeiten in den Themen Pädagogik und Betrieb der Kitas. Konkret u.a. in erweiterten und Kita-übergreifenden Angeboten für Kinder und Eltern, einem Patenmodell der Leitungen und Mitarbeiterinnen sowie gemeinsamen Management mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten
 - Zu den Synergien bezogen auf die Stabilität: Die Synergien ergeben sich hier durch die Nutzung der erweiterten Kapazitäten und insbesondere bei unkomplizierter Aushilfe bei Personalengpässen (Krankheit und sonstige Ausfallzeiten) auf Fachkraft- als auch Leitungsebene



- Zu den Synergien bezogen auf die Effizienz: Effizienzen entstehen durch gemeinsames Coaching der Leitungen, Themenaufteilung zwischen den Leitungen, sowie gemeinsame Schulung der Teams. Durch Nutzung dieser Synergien entstehen Potenziale sich noch intensiver auf pädagogische Themen zu konzentrieren
- Durch die zukünftig enge Zusammenarbeit der bestehenden bzw. im Aufbau befindlichen educcare Kitas in Hilstrup und Wolbeck kann eine neue Wolbecker Kita - insbesondere im Aufbau und später im laufenden Betrieb – sehr gut unterstützt werden, sodass hohe Qualität von Anfang an gewährleistet wird.
- Wir haben aus gleich gelagerten anderen educcare Kindertagesstätten Erfahrungen, die wir hier zum Nutzen der Familien und der Stadt Münster einbringen können:
 - Beispielweise hat educcare bereits umfangreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit anderen Kitas und Trägern, so bildet die educcare Bildungskindertagesstätte „Der bunte Luftballon“ in Overath seit vielen Jahren in Kooperation mit der integrativen Kindertagesstätte „Zauberbox e.V.“ im Verbund das Familienzentrum Overath-Mitte. Dieses bietet Familien einen Anlaufpunkt zu Beratung in Erziehungsfragen, Entwicklungsauffälligkeiten, Förderbedarf, Sprach- und Bewegungsförderung, Therapieangeboten oder Fragen rund ums Baby und Kleinkind. Zudem vermittelt das Zentrum Kontakte zu Beratungsstellen und Therapeuten, Sprachkursen und Angeboten zu Kindertagespflege und Babysittern. Neben Beratung und Kontaktvermittlung bietet das Familienzentrum kreative und sportliche Angebote für Kinder und Eltern, wie beispielsweise einen Kinderchor, musikalische



Frühförderung, einen Lauftreff und viele weitere sportliche Angebote, z.B. Yoga, Zumba... Gerne bringen wir unsere Expertise auch in Familienzentren in Münster mit ein.

- Das Ankommen und Zusammenwachsen der Menschen in einem schnell wachsenden Wohngebiet durch Angebote und Maßnahmen in der Kita zu unterstützen, ist eine Herausforderung, die der educcare Philosophie entspricht
- Umfangreiche Erfahrungen hinsichtlich Kinderbetreuung, deutschlandweit und auch in Münster durch die Bildungskindertagesstätte „Lacki Kids“ und bald mit einer zweiten Einrichtung mit kommunalem Versorgungsauftrag im Stadtteil Wolbeck, die sich derzeit im Aufbau befindet und voraussichtlich 2019 eröffnet
- Hohe Zufriedenheit der Eltern in Münster in der Kita „Lacki Kids“: Durch regelmäßige Elternbefragungen (2mal jährlich) kann educcare belegen, dass die Eltern mit der Arbeit in der Kindertagesstätte sehr zufrieden sind. Die letzte Befragung im Zeitraum 13.06.2017 – 27.06.2017 hat ergeben, dass bei den befragten Eltern (Teilnahmequote 53,2%) die Weiterempfehlungsquote bei 86% liegt.

d.h. der Standort Münster bietet eine interessante Kombination von bereits erfolgreich Erprobtem sowie noch gemeinsam zu Entwickelndem.

Auf Basis der Erfahrungen von educcare zu kommunalen und betrieblichen Kitas betonen wir hiermit unser außerordentliches Interesse, diese Herausforderung zusammen mit der Stadt Münster annehmen zu dürfen. Zur Übernahme der Trägerschaft für die Einrichtung benötigen wir einen öffentlichen Zuschuss von insgesamt 96% der Betriebskosten nach Kibiz.

Wir gehen davon aus, dass sich die Fördersituation mit dem neuen KiBiz ab 2019 positiv entwickelt und bereits getroffene Erhöhungen wie z.B. nach §21 f erhalten bleiben. Daher gehen wir bei unseren Finanzkalkulationen von



einer zusätzlichen Förderung von ca. 50% des derzeitigen §21 f aus. Dies macht bei der ausgeschriebenen Einrichtung in Wolbeck einen jährlichen Betrag von ca. 62.000 Euro aus. Sollte die KiBiz Förderung nicht diesen Betrag decken, müsste die Finanzierung mit der Stadt Münster abgestimmt werden.

Wir gehen von Mietkosten in Höhe der Mietförderung gemäß KiBiz (ca. 10,60 Euro) aus.

Köln, 03.05.2018

Axel Thelen

Axel Thelen

Geschäftsführer

Sabrina Klein

Sabrina Klein

Projektentwicklerin

